

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>98.2</b>
<b>Planungstools</b>	<b>98.4</b>
Tools fürs Verabredungsmanagement	98.4
Online-Datenspeicher (Clouds)	98.4
Digitale Pinnwände	98.5
Kollaboratives Schreiben (Etherpad)	98.6
Interaktive Zeitleisten	98.7
<b>Recherche und Vorbereitung</b>	<b>98.8</b>
Suchmaschinen	98.8
Kommunalpolitische Internet-Recherche	98.8
Online-Tutorials, Erklärvideos und Infofilme zum Thema Kommunalpolitik und kommunalpolitische Bildung	98.9
<b>Ideenfindung</b>	<b>98.11</b>
Wikis	98.11
Minecraft	98.12
<b>Kommunikation und Vernetzung</b>	<b>98.13</b>
Soziale Netzwerke	98.13
Blogs	98.15
<b>Abstimmung und Beteiligung</b>	<b>98.16</b>
Beteiligungsplattformen im Netz	98.16
Online-Umfragetools	98.18
Online-Petitionen	98.19
<b>Information und Präsentation</b>	<b>98.20</b>
YouTube - Filme ins Netz stellen	98.20
QR-Codes	98.21
Interaktive Landkarten	98.21
Geocaching/Educaching	98.22
Audio-Guides	98.23
Brickfilme	98.24
Prezi	98.25
Digitale Röntgenbrille	98.26
Digital Storytelling	98.27
<b>Weiterführende Informationen</b>	<b>98.28</b>
Fotos einsetzen	98.28
Musik einsetzen	98.29
<b>Weitere Literatur und Informationsquellen</b>	<b>98.30</b>
<b>Impressum</b>	<b>98.32</b>

# Demokratieführerschein Web 2.0

## Einleitung

Jugendliche nutzen teilweise sehr versiert und alltäglich Möglichkeiten des Web 2.0 - interaktive und kollaborative Webseiten sowie online gestützte Instrumente und Verfahren, welche den NutzerInnen Möglichkeiten bieten, selbst als ProduzentIn zu wirken bzw. als „Prosument“, als Produzent und Konsument zugleich. Am bekanntesten sind Soziale Medien wie Facebook, Google+ oder Twitter.

Die so genannten, aber gar nicht mehr so neuen Medien werden aber nicht nur von Jugendlichen, sondern inzwischen ebenso bewandert von Politik und Verwaltung eingesetzt. Da gibt es kaum einen Politiker, eine Politikerin, der/die nicht twittert. Internetauftritte, Podcasts oder Videos werden zur Politikwerbung eingesetzt. Und nicht erst seit dem „Wahl-O-Mat“ der Bundeszentrale für politische Bildung herrscht eine rege Debatte über die Vor- und Nachteile niedrigschwelliger Online-Angebote der politischen Bildung zur politischen Meinungsbildung, die erst recht bei Fragen zur „e-Partizipation“, z.B. bei der kommunalen Stadtplanung, komplex und schwierig werden können. Sicher ist nur, dass die Informations- und Partizipationsmöglichkeiten via Internet zu- und nicht abnehmen werden.

## Demokratieführerschein Web 2.0

Auch für beteiligungs- und aktionsorientierte Projekte wie den Demokratieführerschein bieten sich etliche Web 2.0-Methoden und Tools an. Die Internetseiten und Tools, die in diesem Anhang vorgestellt werden, sind für fast alle Module des Demokratieführerscheins nutzbar. Sie unterstützen die für Jugendliche gewohnten Verfahren der Informationssuche und -aufnahme, des Austauschs und der Kommunikation. Ihr Einsatz kann die VHS-Angebote stärker an der Lebens- und Erfahrungswelt der Jugendlichen ausrichten und Projekte des Demokratieführerscheins damit nicht zuletzt attraktiver und überzeugender machen. Allerdings kann der Einsatz webgestützter Tools und Methoden auch eine Herausforderung darstellen, denn man benötigt häufig nicht nur technisches Knowhow und eine gewisse Übung, sondern auch medienpädagogische Umsicht. Auch dazu geben wir in diesem Anhang einige Hinweise.

Die im Folgenden beschriebenen Tools und Internetseiten werden in Form einer Tabelle standardisiert dargestellt, so dass Sie auf einen Blick einschätzen können, worum es geht und unter welchem Aufwand bzw. welchen Bedingungen sowie in welchen Situationen die Webtools eingesetzt werden können. Eine besondere Rubrik innerhalb der Tabelle gibt Auskunft, inwieweit die Tools Fragen zu Datenschutz und Sicherheit aufwerfen können. Weiterführende Hinweise auf Alternativen, Tutorials oder Literaturangaben sind für all diejenigen gedacht, die mehr wissen möchten oder Hilfen benötigen. Viele der Tools sind in unterschiedlichen Situationen einsetzbar. Unsere Aufteilung bezieht sich daher nur ungefähr auf eine zentrale Einsatzsituation im Rahmen des Demokratieführerscheins.

## Planungshinweise

### Technische Ausstattung und Setting

Fangen wir mit dem Setting an: Generell benötigt man für die Arbeit mit und im Internet natürlich internetfähige Rechner, je nach Vorhaben möglichst mehrere PC-Plätze oder freies W-LAN in der VHS. Eventuell kann man mit dem arbeiten, was die Jugendlichen ohnehin haben und ggf. mitbringen: Handys oder Laptops, auch Kameras oder Cams.

Viele der Tools sind darauf angelegt, dass auch allein, zum Beispiel von zuhause aus, an einem Vorhaben weitergearbeitet werden kann. Dies eröffnet mehr Möglichkeiten, als wenn Planung und Durchführung eines Demokratieführerschein-Vorhabens nur in den Räumen der VHS und zu den Kursstunden stattfinden kann. Um aber die Jugendlichen nicht den Weiten des Netzes allein zu überlassen, sollten solche „Daheim“-Unternehmungen gut abgestimmt und genau in den Fortgang des Projekts eingebunden sein. Auch für die Bündelung von Recherchen oder das gemeinsame Arbeiten an einer Präsentation von unterschiedlichen Arbeitsplätzen aus werden im Folgenden Tools vorgestellt.

### KnowHow

Alle Tools und Webseiten, die zum Einsatz kommen, sollten von den Verantwortlichen beherrscht werden. Manchmal reicht es dazu, wenn man vorher die Instrumente ausprobiert und sich mit der Ästhetik und den technischen Anforderungen vertraut macht. Die bei unseren Beschreibungen gegebenen Hinweise auf Tutorials oder Literatur können dabei behilflich sein. Einige Tools benötigen Übung, sowohl von den Verantwortlichen als auch von den beteiligten Jugendlichen. Viele Tools sind auch

„Mehrfachkönner“ und erst im Probieren erschließen sich alle Möglichkeiten der Anwendung. Wir haben nur eine kleine Auswahl an Möglichkeiten aufgelistet. Wer sich auf die Suche begibt, wird schnell weitere Ideen und Instrumente finden.

Nicht jeder Teamer oder jede Teamerin hat entsprechende technische Interessen und Kompetenzen. In diesen Fällen wäre es opportun, IKT-erfahrene KursleiterInnen um Unterstützung zu bitten. Auch wenn die jugendlichen Teilnehmenden sich auskennen: Schon aus Gründen der Daten- und Rechtssicherheit sollten die Tools nicht ohne Kenntnisse der Projektverantwortlichen eingesetzt werden!

### **Datensicherheit**

Apropos Sicherheit: Dies ist wohl der Punkt, der am besten bedacht sein will, bevor man Online-Tools als Methode oder Hilfsmittel einsetzt. Jugendliche handeln oftmals leichtfertig, wenn es darum geht, eigene – oder auch fremde! – private Daten ins Internet zu stellen. Teamerinnen und Teamer sollten dagegen verantwortungsvoll abwägen, ob der Nutzen eines Webtools mit der entsprechenden Freigabe von Daten – auch wenn es vielleicht nur eine E-Mail-Adresse ist – zu rechtfertigen ist. Die Tools sollten ggf. gemeinsam daraufhin geprüft werden. Auch sollte niemand der Teilnehmenden durch die Projektanforderungen quasi „gezwungen“ werden, sich anzumelden, z.B. bei Onlinediensten oder in Sozialen Medien. Themen wie Datensicherheit, das Geschäft mit Daten, Gefahren der Veröffentlichung und generell die Frage nach der Schutzbedürftigkeit von Informationen zum eigenen Leben sollten auf jeden Fall angesprochen werden. In unseren Beschreibungen geben wir auch immer Hinweise auf Datenanforderungen bzw. potenzielle Sicherheitslücken der entsprechenden Tools.

### **Informationssicherheit**

Im Sinne einer kritischen Medienpädagogik sollte natürlich auch immer die Frage gestellt werden, wie recherchierte Informationen zu bewerten sind. Sind Internetseiten und -quellen vertrauenswürdig, sind die Informationen richtig? Können sie manipuliert sein oder werden sie manipulativ eingesetzt, sind sie einseitig? Wie aktuell sind die Informationen? Auch wenn der Demokratieführerschein nicht per se ein medienpädagogisches Projekt ist, sollte der Einsatz des Internets und von Webtools immer auch zum kritischen Umgang mit dem Medium anhalten. In unserer Literaturliste gibt es Hinweise auf Broschüren und Internetseiten, die Informationen und Anleitungen dazu bieten.

### **Rechtssicherheit**

Immer sollte man kritisch hinterfragen, wie viele Daten man herausgibt und was damit geschieht. Aber auch umgekehrt, bei der Verwendung fremder Daten, ist Vorsicht geboten. Vor allem der Download, die Nutzung und Verbreitung potenziell urheber- und nutzungsrechtlich geschützter Daten und Werke – insbesondere Musik und Fotos oder Abbildungen – muss genau geprüft werden. Auch der Wunsch nach unendlicher Informations- und Meinungsfreiheit rechtfertigt nicht den Diebstahl fremder Daten. Abgesehen vom moralischen Gebot riskiert man Abmahnungen und Strafverfolgung. Will man Musik oder Fotos nutzen, sie zum Beispiel in Präsentationen einbinden, so gibt es Portale, die Musik oder Bilder anbieten, die zur Nutzung freigegeben und GEMA-frei (im Fall der Musik) sind (Open Contents). Aber auch solches Material ist in der Regel durch Lizenzen geschützt, die bestimmte Nutzungsbedingungen vorgeben. In diesem Anhang finden Sie zum Thema Musik- und Fotonutzung eigene Kapitel mit weiterführenden Hinweisen und Literaturtipps.

### **Das Web ist öffentlich**

„Das Netz“ ist öffentlich. Mag die Öffentlichkeit auch klein sein, die Etikette sollte auch auf virtuellen Reisen nicht vergessen werden. So sollten für die Kommunikation untereinander und den Umgang miteinander solche Regeln gelten, wie sie auch im alltäglichen Handeln im Kurs, im Projekt, in der Schule oder in der Freizeit gelten sollten. Man muss sich an gesetzliche Regeln halten, fair, verantwortungsbewusst und mit Respekt vor der Privatsphäre des Anderen handeln, für Kritik und Diskussion die Regeln des Anstands wahren sowie Höflichkeit und Taktgefühl zur Richtschnur machen.

### **Web 2.0 - Spaß**

Die Arbeit mit den vorgestellten Tools und Internetseiten macht Spaß – das können wir versprechen. Aber bei allem Spaß am Spiel mit dem Web, bei aller Begeisterung über schier unendliche Informationsmöglichkeiten – man kann sich auch darin „verlieren“. Dann gerät ein Projekt eher zu einem Geocaching- oder einem Video-Projekt als zu einem Projekt des Demokratieführerscheins. Also: Vorab ist auch immer zu prüfen, ob ein Tool wirklich funktional und für die Recherche, Untersuchung, Kommunikation, Präsentation und Durchsetzung des Anliegens der Jugendlichen sinnvoll ist. Dass das der Fall sein kann, davon sind wir überzeugt. Auch wenn Vieles von dem, was im Folgenden vorgestellt wird, vielleicht zunächst fremd und schwierig erscheint. Aber wenn man einmal eingearbeitet ist, können sich Etherpad, Digital Storytelling, das Drehen eines Stop-Motion-Videos oder einfach der Einsatz von Info-Filmen als echte Hilfen erweisen! Ich wünsche dafür viel Spaß und viel Erfolg!

Helle Becker

## Planungstools

<b>Name</b>	<b>Tools fürs Verabredungsmanagement</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 30 Min., Durchführung: nutzer- und projektabhängig
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, z.B. zuhause
<b>Material</b>	<a href="http://www.doodle.com">www.doodle.com</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	
Online-Werkzeuge wie doodle eignen sich, um Termine innerhalb einer Gruppe abzustimmen, etwa im Vorfeld eines geplanten Treffens. Zusätzlich können mittels Online-Umfrage beispielsweise Ort und Thema für einzelne Termine festgelegt werden.	
<b>Schritt für Schritt</b>	
Um eine Terminumfrage zu starten, wählt man einfach aus einem Kalender die fraglichen Daten aus, gibt Vorschläge für die Uhrzeit ein und entscheidet, wer an der Terminfindung teilnehmen darf. Bis zu 20 Personen können automatisiert per E-Mail eingeladen werden, größere Gruppen können über einen öffentlichen Link an der Umfrage teilnehmen. Das Tool markiert die Terminvorschläge mit den meisten Zusagen und erleichtert so die Terminauswahl. Doodle ermöglicht auch allgemeine Online-Umfragen innerhalb einer Gruppe, beispielsweise zur Auswahl eines Treffpunktes, eines Themas oder einer Aktivität. Hierzu können in einer einfachen Eingabemaske beliebig viele Auswahlmöglichkeiten eingegeben werden. Anschließend können die Gruppenmitglieder per E-Mail-Einladung oder Link an der Abstimmung teilnehmen.	
<b>Einsatz</b>	
Verabredungstools sind für alle Phasen des Demokratieführerscheins geeignet. Sie können vor allem dazu dienen, neben den festen Kurszeiten Termine, Themen oder Orte abzustimmen oder einfache Entscheidungsfragen zu klären.	
<b>Sicherheit</b>	
Um Doodle zu nutzen, ist keine Registrierung notwendig, lediglich die Eingabe einer gültigen E-Mail-Adresse. Doodle legt die einzelnen Umfragen unter zufällig erzeugten öffentlich zugänglichen Adressen ab. Ein Kennwortschutz ist nicht möglich. Terminumfragen werden 30 Tage nach dem letzten abgefragten Termin automatisch gelöscht, allgemeine Umfragen müssen durch den Ersteller gelöscht werden. Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist es empfehlenswert, die Einladung zu Umfragen über das eigene E-Mail-Programm zu verschicken und nicht automatisiert über das Online-Tool.	
<b>Bemerkung</b>	
Doodle bietet beim Anlegen von Umfragen die Möglichkeit, zwischen Einfach- und Mehrfachauswahl zu unterscheiden. Dies ermöglicht es den Teilnehmenden der Umfrage, ihre Stimmen zu kumulieren oder zu panaschieren. Zusätzlich kann bei der Teilnahme an einer Abstimmung ein Kommentar hinterlassen werden, beispielsweise um die eigene Entscheidung zu begründen.	
<b>Vergleichbare Online-Tools</b>	
Dudle: <a href="http://dudle.inf.tu-dresden.de">http://dudle.inf.tu-dresden.de</a> Datenschutzfreundliches, vergleichbares Online-Tool der TU Dresden Kulibri: <a href="http://www.kulibri.com">www.kulibri.com</a> Vergleichbares Angebot wie Doodle, bietet zusätzlich die Option zur Ausgabenberechnung innerhalb einer Gruppe Plan It Easy: <a href="http://www.planiteasy.de">www.planiteasy.de</a> Bietet zusätzlich die Möglichkeit, ein Messageboard anzulegen, auf dem die Gruppenmitglieder miteinander kommunizieren können	

<b>Name</b>	<b>Online-Datenspeicher (Clouds)</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 20 Min., Durchführung: selbstbestimmt
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, z.B. zuhause
<b>Material</b>	<a href="http://www.dropbox.com">www.dropbox.com</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	
Online- oder Cloud-Speicher wie Dropbox, Google-Drive oder das Telekom Mediacenter bieten Speicherplatz auf Online-Servern an, sodass die dort gespeicherten Dateien über das Internet verfügbar sind.	

<p><b>Schritt für Schritt</b></p> <p>Um einen Cloud-Speicher anzulegen, ist die Registrierung mit einer gültigen E-Mail-Adresse notwendig. Dropbox legt automatisch einen Ordner auf dem Gerät an, das zur Registrierung genutzt wird. In diesem Ordner werden alle Dateien angezeigt, die im Cloud-Speicher hinterlegt sind. Der Zugriff auf den Online-Speicher ist sowohl über diesen Ordner, als auch über den Internet-Browser möglich. In der Dropbox können beliebig viele Ordner angelegt werden, um die zu speichernden Dateien darin abzulegen. Um die Daten mit anderen zu teilen, müssen die betreffenden Personen zu Dropbox eingeladen werden. Dabei ist es möglich, individuell festzulegen, ob die eingeladenen Personen die hinterlegten Dateien bearbeiten dürfen oder nicht.</p>
<p><b>Einsatz</b></p> <p>Eine Cloud kann in allen Phasen des Demokratieführerscheins sinnvoll sein. Dienste wie Dropbox sind dazu geeignet, Dokumente, Bilder, Videos und beliebige andere Dateien innerhalb einer Gruppe zu teilen und gemeinsam daran zu arbeiten. Die Dateien müssen nicht verschickt werden, z.B. über E-Mail, sondern auf sie kann online von all denjenigen zugegriffen werden, für die ein Zugang erstellt wurde.</p>
<p><b>Bemerkung</b></p> <p>Wenn mehrere Personen gleichzeitig an einem Dokument in der Dropbox arbeiten, so kann dies zu Problemen führen. Für die Online-Zusammenarbeit sollten daher klare Regeln vereinbart werden. Achtung: Dropbox bietet „nur“ 2 GB kostenlosen Speicherplatz.</p>
<p><b>Sicherheit</b></p> <p>Um Dropbox zu nutzen, ist die Registrierung mit Name und E-Mail-Adresse notwendig. Zudem muss ein Passwort festgelegt werden. Auch die Gruppenmitglieder müssen sich bei Dropbox anmelden/registriert sein, um die hinterlegten Dateien bearbeiten zu können oder eigene Dateien hinzuzufügen. Ohne Registrierung bei Dropbox ist nur ein Lese-Zugriff möglich. Der Online-Speicher bietet eine verschlüsselte Speicherung der hinterlegten Daten; der Anbieter hat jedoch Vollzugriff auf alle Passwörter und Klartext-Daten. Aus Datenschutzgründen ist es daher empfehlenswert, keine sensiblen Daten in der Dropbox zu speichern.</p>
<p><b>Vergleichbare Online-Tools</b></p> <p>Telekom: <a href="http://mediencenter.telekom.de">http://mediencenter.telekom.de</a> Bietet mit 25 GB den größten kostenlosen Online-Speicher. Die Daten werden auf Servern in Deutschland nach deutschen Datenschutz-Standards gespeichert. Google Drive: <a href="http://www.google.com/intl/de/drive">www.google.com/intl/de/drive</a> Mit 15 GB kostenlosem Speicher und gut funktionierender Online-Zusammenarbeit ist Google-Drive ein weit verbreiteter Cloud-Speicher.</p>

<b>Name</b>	<b>Digitale Pinnwände</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 30 Min., Durchführung: selbstbestimmt
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, z.B. zuhause
<b>Material</b>	<a href="http://www.padlet.com">www.padlet.com</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es auf Deutsch.
<p><b>Kurzbeschreibung</b></p> <p>Digitale Pinnwände sind geeignet, wenn mehrere Personen gleichzeitig oder nacheinander einen Input zu einem Thema geben sollen oder z.B. ihre Beiträge zu To-Do-Listen, Ideen- oder Informationssammlungen einbringen sollen. Dabei können auch Audio- oder Videodateien eingebunden werden.</p>	
<p><b>Schritt für Schritt</b></p> <p>Eine Padlet-Wand ist wie ein leeres Blatt Papier. Man kann es beschreiben, aber auch alle möglichen Dateien und Links hinzufügen - Videos, Bilder oder Dokumente. Anhand einer übersichtlichen Menüführung kann man eine Wand einrichten; mittels eines Editors kann man reinschreiben. Außerdem gibt es Optionen, um das Layout zu gestalten. Per Doppelklick kann man einen Link hinzufügen, eine Datei hochladen oder ein Bild mit der Webcam machen.</p>	
<p><b>Einsatz</b></p> <p>Padlet kann in allen Phasen des Demokratieführerscheins eingesetzt werden. Es ist insbesondere dazu geeignet, anhand von Dokumenten, Bildern, Videos und beliebigen anderen Dateien eine gemeinsame Planungsskizze zu gestalten. Daneben kann man eine gut gemachte Pinnwand als alternative, interessante öffentliche Präsentation nutzen.</p>	
<p><b>Bemerkung</b></p> <p>Wenn die Wand ohne Anmeldung oder Registrierung erstellt wird, kann sie nach 24 Stunden nicht mehr bearbeitet werden. Jede Wand hat eine einzigartige URL, die weitergegeben werden kann. Eine Wand kann in Blogs oder andere Seiten eingebettet werden. Man kann sie auch als RSS-Feed abonnieren. Padlet läuft am PC und auf Tablets. Bei Fragen kann man sich per E-Mail oder Telefon an die Redaktion wenden.</p>	

<b>Sicherheit</b>	Padlet erlaubt es, die digitale Pinnwand in unterschiedlicher Weise öffentlich zu machen: privat (Nur die per E-Mail hinzugefügten Personen können die Wand sehen), passwortgeschützt, mit einem verborgenen Link (Die Wand bekommt einen öffentlichen Link, der jedoch nicht bei Google oder den öffentlichen Bereichen von Padlet zu finden ist) oder ganz öffentlich (sie wird bei Google-Suchen und möglicherweise auf der Padlet-Homepage angezeigt). Als weitere Sicherung kann man eine Moderation einführen, die die Posts erst bestätigen muss, bevor sie für alle sichtbar sind.
<b>Ähnliche Tools</b>	Etherpad

<b>Name</b>	<b>Kollaboratives Schreiben (EtherPad)</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 10 Min., Durchführung: mindestens 15 Min., ansonsten nutzer- und projektabhängig
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, z.B. zuhause
<b>Material</b>	<a href="https://etherpad.mozilla.org/">https://etherpad.mozilla.org/</a>
<b>Sprache</b>	Das Original-Tool ist nur auf Englisch verfügbar. Es existieren jedoch deutschsprachige Alternativen.
<b>Beschreibung</b>	EtherPad ist ein Texteditor, in dem unterschiedliche NutzerInnen gleichzeitig am selben Text arbeiten können. Dabei werden alle Eingaben oder Änderungen an dem Text allen anderen Gruppenmitgliedern in Echtzeit angezeigt. Der Editor ist als Cloud-Anwendung konzipiert und kann privat (mit Kennwortschutz) oder öffentlich verwendet werden.
<b>Schritt für Schritt</b>	Um einen neuen Text zu erstellen, kann man entweder ein öffentliches Pad erstellen („Create new public pad“), oder eine geschlossene Gruppe anlegen, die nur von eingeladenen Mitgliedern mit Kennwortschutz genutzt werden kann („Create new team site“). In beiden Fällen steht das Pad sofort zur Verfügung, der Text kann direkt online im Browser über den Texteditor des Pads erstellt oder bearbeitet werden. Über die „Invite“-Funktion können die anderen Gruppenmitglieder zur Zusammenarbeit eingeladen werden. JedeR eingeloggte NutzerIn wird mit Namen im Pad angezeigt und hat eine eigene Schriftfarbe, um die einzelnen Beiträge den jeweiligen Gruppenmitgliedern zuordnen zu können. Zur Kommunikation der zusammenarbeitenden Personen dient ein in den Pad integriertes Chat-Fenster, in dem kurze Textnachrichten ausgetauscht werden können. Eine Zeitleiste ermöglicht es zudem, den Entstehungs- oder Bearbeitungsprozess eines Textes Schritt für Schritt nachzuvollziehen.
<b>Einsatz</b>	EtherPad ist für alle Phasen des Demokratieführerscheins geeignet. Es eignet sich als Werkzeug, um in einem Gruppenprozess gemeinsam Texte zu erstellen, an denen mehrere (oder alle) Gruppenmitglieder gleichzeitig arbeiten.
<b>Bemerkung</b>	EtherPad bietet sich eher für die Arbeit in Kleingruppen an, da der Arbeits- und Abstimmungsprozess in größeren Gruppen schnell unübersichtlich wird. Für die Zusammenarbeit sind zudem klare Regeln nötig. Andernfalls besteht die Gefahr, dass einzelne Gruppenmitglieder die Beiträge anderer unkontrolliert löschen oder überschreiben. Es bietet sich an, Änderungs- oder Löschvorschläge im integrierten Chat-Fenster des Pads miteinander abzustimmen. Ein schnelles Tutorial gibt es auf YouTube: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=DAI4RjH7JDI">https://www.youtube.com/watch?v=DAI4RjH7JDI</a>
<b>Sicherheit</b>	Wenn EtherPad nicht als geschlossene Gruppe angelegt wird, ist das Pad über eine öffentliche Internetadresse frei zugänglich. Um eine geschlossene Gruppe anzulegen, müssen sich alle Gruppenmitglieder mit einer gültigen E-Mail-Adresse registrieren und ein persönliches Kennwort festlegen.
<b>Vergleichbare Online-Tools</b>	EtherPad: <a href="http://www.etherpad.org">www.etherpad.org</a> Das englischsprachige Original (nur zum Download, muss installiert werden)  EduPad: <a href="http://www.edupad.ch">www.edupad.ch</a> Deutschsprachiges EtherPad, kostenlos für bis zu 15 Gruppenmitglieder  YouthPart: <a href="http://www.yourpart.eu">www.yourpart.eu</a> Das EtherPad des Liquid Democracy e.V.  Die schlankere und schnellere Variante etherpad-lite wird von vielen Anbietern im Netz angeboten, z.B. unter <a href="https://text-begrueung.de">https://text-begrueung.de</a>

<b>Name</b>	<b>Interaktive Zeitleisten</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 30 bis 60 Min., Durchführung: nutzer- und projektabhängig
<b>Ort</b>	Internetfähiger PC-Platz
<b>Material</b>	<a href="http://www.tiki-toki.com">www.tiki-toki.com</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es nur auf Englisch.
<b>Beschreibung</b>	
Online-Tools wie TikiToki sind dafür konzipiert, interaktive Zeitleisten zu erstellen, in die Texte, Bilder, Audio- und Video-Dateien eingefügt werden können. Die erstellte Zeitleiste ist online verfügbar und kann mit anderen geteilt werden.	
<b>Schritt für Schritt</b>	
Um eine Zeitleiste zu erstellen, wählt man Start- und End-Zeitpunkt aus und gibt einen Titel für die Zeitleiste ein. Das Programm erstellt automatisch die Leiste, in die anschließend einzelne Einträge eingefügt werden können. Um einen Eintrag hinzuzufügen, klickt man auf „Create new story“, gibt einen Titel und eine Kurzbeschreibung für den Eintrag ein und wählt das Datum/den Zeitraum aus, an dem er auf der Zeitleiste platziert werden soll. Bilder, Video- oder Audiodateien können über externe Links in den Zeitleisteneintrag eingebunden werden. Auch einen längeren Info-Text zur Beschreibung des Ereignisses kann man hinzufügen. Auf diese Art und Weise können in der Zeitleiste beliebig viele Einträge angelegt werden. Unter „Settings“ kann man zudem das Design der Zeitleiste verändern und nach individuellen Vorstellungen gestalten.	
<b>Einsatz</b>	
Interaktive Zeitleisten sind für alle Phasen des Demokratieführerscheins geeignet. Sie können beispielsweise zur Erstellung einer Roadmap der zu erledigenden Schritte eines Projektes genutzt werden. Auch für die abschließende Darstellung von Ergebnissen und zur Visualisierung der geleisteten Arbeitsschritte sind interaktive Zeitleisten geeignet.	
<b>Bemerkung</b>	
Der kostenlose Zugang zu TikiToki erlaubt die Erstellung von nur einer einzigen Zeitleiste. Bilder oder andere Inhalte können mit dem Basis-Zugang nicht unter TikiToki gespeichert werden, sondern müssen über externe Links eingebunden werden. Auch eine Online-Zusammenarbeit an einer Zeitleiste („Group Edit“) ist in der Basis-Version nicht möglich.	
<b>Sicherheit</b>	
Um eine interaktive Zeitleiste mit TikiToki zu erstellen, ist eine Registrierung mit einer gültigen E-Mail-Adresse und einem Kennwort nötig. Die Zeitleiste wird unter einer zufällig angelegten Internetadresse gespeichert und ist mit den Standardeinstellungen für alle BesucherInnen sichtbar, die diese Adresse kennen. Unter dem Menüpunkt „Settings“ kann ein Kennwortschutz für die Zeitleiste eingerichtet werden.	
<b>Vergleichbare Online-Tools</b>	
Dipity: <a href="http://www.dipity.com">www.dipity.com</a> Auch Dipity ist nur in englischer Sprache verfügbar und erfordert eine Registrierung. Dipity bietet für die BesucherInnen der Zeitleiste einen Zoom-Modus, der die Übersichtlichkeit deutlich erhöht.	
Timeglider: <a href="http://www.timeglider.com">www.timeglider.com</a> Timeglider bietet einen kostenfreien „Students“-Zugang, mit dem bis zu drei Zeitleisten erstellt werden können. Auch können über diesen Zugang bis zu 20 Bilder und andere Medien hochgeladen und in die Zeitleiste eingebunden werden – eine Verknüpfung über externe Links ist nicht nötig.	

## Recherche und Vorbereitung

<b>Name</b>	<b>Suchmaschinen</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung und Übung: 0 Minuten, Durchführung: nutzer- und projektabhängig
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, auch zuhause
<b>Material</b>	Startpage: <a href="https://startpage.com/deu/">https://startpage.com/deu/</a> Ixquick: <a href="https://www.ixquick.de">https://www.ixquick.de</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	Startpage (und Ixquick) wirbt mit dem Slogan „die diskreteste Suchmaschine der Welt“ zu sein. Startpage ist eine Meta-suchmaschine, d.h., dass sie für ihre Ergebnisse auf eine andere Suche zugreift, in diesem Fall auf Google. Anders als Google speichert Startpage nach eigenen Angaben aber keine IP-Adressen seiner NutzerInnen und hinterlegt auch keine Cookies. Daten werden ebenfalls nicht gespeichert und nicht an Dritte weitergegeben. Damit kann es weder die Suche zurückverfolgen noch durch das Speichern von Suchbewegungen eventuelle Nutzerprofile erstellen. Startpage wurde erstmals 2008 mit dem Europäischen Datenschutz-Gütesiegel (EuroPriSe) ausgezeichnet.
<b>Schritt für Schritt</b>	Zu Ixquick gehören eine Expertensuche, eine globale Suche und eine Verfeinerung. Mit dem Internationalen Telefonverzeichnis kann man weltweit nach Telefonnummern und Adressen suchen. Außerdem bietet Ixquick eine spezielle Video-Suche an.
<b>Einsatz</b>	Beide Suchmaschinen können für Internetrecherchen genutzt werden, die voraussichtlich in allen Phasen des Demokratieführerscheins immer wieder anfallen.
<b>Bemerkungen</b>	Startpage – mit Sitz in den Niederlanden, also außerhalb der USA - informiert aus gegebenem Anlass darüber, dass „jede Anfrage oder Aufforderung einer Regierung (inklusive der US-Regierung) zur Preisgabe von Daten (...) von unseren Anwälten sorgfältig geprüft“ wird. Hilfreich ist die Broschüre von klicksafe: Wie finde ich, was ich suche? Suchmaschinen kompetent nutzen. Materialien für den Unterricht, Download: <a href="http://www.klicksafe.de/materialien/">www.klicksafe.de/materialien/</a>
<b>Sicherheit</b>	Unter dem Menüpunkt „Support“ gibt Startpage u.a. Auskunft auf Sicherheitsfragen: <a href="https://support.ixquick.com/index.php?de/Knowledgebase/List">https://support.ixquick.com/index.php?de/Knowledgebase/List</a> Startpage informiert auf seiner Seite über die eigene Datenschutzpolitik ( <a href="https://www.startpage.com/deu/protect-privacy.html?">https://www.startpage.com/deu/protect-privacy.html?</a> ) und hat eine StartPage Datenschutz-Seite mit Datenschutzrichtlinien ( <a href="https://www.startpage.com/deu/privacy-policy.html?">https://www.startpage.com/deu/privacy-policy.html?</a> ).
<b>Vergleichbare Online-Tools</b>	StartPage wird durch Ixquick ( <a href="https://www.ixquick.de">https://www.ixquick.de</a> ) zur Verfügung gestellt. Auch Ixquick ist eine Metasuchmaschine, allerdings greift sie mehrere Suchmaschinen im Internet ab. Sie soll ebenfalls den Datenschutz ihrer Nutzer gewährleisten, zum Beispiel, indem sie keine IP-Adressen der NutzerInnen speichert.

<b>Name</b>	<b>Kommunalpolitische Internet-Recherche</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung und Übung: 0 Minuten, Durchführung: nutzer- und projektabhängig
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, z.B. zuhause
<b>Material</b>	Webseiten der Kommunen und Kreise; weiterführende Webseiten der Ratsherren/-frauen
<b>Sprache</b>	Die Webseiten gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	Die Webseiten der Kreise, kreisfreien Städte und Gemeinden enthalten Informationen zu den jeweiligen Aufgaben, zur Verwaltung (welche Ämter gibt es, was tun die?), zur Kommunalpolitik ((Ober-)Bürgermeister, Räten, Ausschüssen etc.) sowie zu aktuellen lokalen oder regionalen Themen oder Ausschreibungen. Hier werden auch öffentliche Bekanntmachungen (z.B. Amtsblatt, Ausschreibungen) veröffentlicht. Man kann sich informieren über die Zusammensetzung des Stadt-, Gemeinde- oder Kreistages, über die Fraktionen, über einzelne Ratsmitglieder (diese kann man meist über das Netz direkt kontaktieren) und die Arbeit der Ausschüsse sowie weiterer Gremien. Häufig werden die Termine und Tagesordnungen von Rats- und Ausschusssitzungen bekannt gegeben. Einige Städte nutzen das Internet für Konsultations- und Partizipationsprozesse. Bürgerinformationsdienste leiten durch die Wege und Zuständigkeiten in der Verwaltung. Oft gibt es hier auch Zugriff auf Vorlagen, Niederschriften und Beschlüsse.
<b>Einsatz</b>	Die Seiten der Kommune eignen sich im Demokratieführerschein besonders für die Recherche nach Informationen zur Kommune, zur Kommunalpolitik, zu den lokalen KommunalpolitikerInnen sowie zu aktuellen Themen und Terminen in der Kommune sowie zur Kontaktaufnahme mit Verwaltung und Politik.



**Bemerkungen**

Literatur: Recherchieren lernen mit dem Internet, hrsg. v. Verein „Internet-ABC e. V.“, hrsg. v. d. Geschäftsstelle und Projektleitung c/o Landesanstalt für Medien NRW (LfM). Broschüre für Kinder in einfacher Sprache zum Umgang mit dem Internet, Download: [http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf\\_download.php?products\\_id=141](http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf_download.php?products_id=141)

<b>Name</b>	<b>Online-Tutorials, Erklärvideos und Infofilme zum Thema Kommunalpolitik und kommunalpolitische Bildung</b>
-------------	--

**Beschreibung**

Im Netz gibt es viele kleine Filme, die entweder für TeamerInnen als Vorbereitung eines Demokratieführerschein-Angebots oder für beteiligte Jugendliche als Anregung geeignet sind.

**Erklärfilme / Tutorials**

*Kinderrechte vom Projekt WissensWerte*

Aber was sind eigentlich Kinderrechte? Wo gibt es Probleme? Und was müsste getan werden, um die Situation zu verbessern? Der Film ist für junge Zuschauer ab acht Jahren gemacht. Er thematisiert auch, was die Politik für mehr Kinder- und Jugendbeteiligung tun kann. <http://teachandshow.de/video/wissenswertes-kinderrechte/>

*Was ist Politik? Explain Brain von Mesh Collective*

Der Sozialwissenschaftler Wolfgang Sander erklärt, was Politik eigentlich bedeutet und welche ganz konkreten Einflüsse sie auf unseren Alltag hat. <https://www.youtube.com/watch?v=gfv-ADlItm4>

*Was ist Demokratie? Explain Brain von Mesh Collective*

Der Bundestagspräsident Norbert Lammert erklärt, was Demokratie eigentlich ist und welche Rolle Parteien als Interessensvertreter spielen. [https://www.youtube.com/watch?v=nndtMyM\\_N\\_4](https://www.youtube.com/watch?v=nndtMyM_N_4)

*Aufgaben der Gemeinde von FILMSORTIMENT.de - Schulfilme - Lehrfilme - Unterrichtsfilme*

Der Film thematisiert die Aufgaben und Zuständigkeiten der kommunalen Ebene. (Der Film ist kostenpflichtig.) <https://www.youtube.com/watch?v=KeI88cpDYXw> (Trailer zur DVD)

*Unser Wahlsystem auf kommunaler Ebene von /e-politik.de/ e.V.*

Beispiel für einen Film, der das Wahlsystem auf Landesebene erklärt und darüber hinaus zur politischen Beteiligung anregen soll, hier am Beispiel Brandenburg. [www.youtube.com/watch?v=qFLKAvmE4J8](http://www.youtube.com/watch?v=qFLKAvmE4J8) und <http://e-politik.de/wissenswertes-animationsclips-zur-politischen-bildung/>

*Wie funktioniert Kommunalpolitik? Das Beispiel Hannover von Teach+Show*

Im Film über die Ratsarbeit erklären Ratsmitglieder, wie man eine Stadt „regiert“. Sie berichten über ihre Arbeit und ihre Motivation für ihr Engagement. <http://teachandshow.de/video/wie-funktioniert-kommunalpolitik-das-beispiel-hannover/>

*Wählen mit Rüdiger - Die Kommunalwahl einfach erklärt von easyYoungTV*

<https://www.youtube.com/watch?v=-SdhrFXEPPY>

*Was ist eine Fraktion? von „Politik zum Anfassen e.V.“*

Kommunalpolitiker aus Hannover erklären, was eine Fraktion ist und was sie von „Fraktionszwang“ halten. [www.youtube.com/watch?v=ENg49wqKeEQ](http://www.youtube.com/watch?v=ENg49wqKeEQ)

*Radio/Podcasts: Rathaus 2.0 vom Deutschlandfunk*

Der Deutschlandfunk ist mit der Sendereihe „Rathaus 2.0“ in sechs Folgen (zusammen ca. 30 Minuten lang) der Frage nachgegangen, wie Kommunen sich für das Internet öffnen. „Dabei entstehen Anwendungen, die mehr schaffen als nur bestehende Strukturen ins Netz zu übertragen. Mobiles Internet, schnelle Verbindungen und Ortungssysteme ermöglichen eine neue Kommunikation zwischen dem Bürger und seiner Stadt.“

Die Podcasts sind zu hören unter:

[www.deutschlandfunk.de/sendereihe-rathaus-2-0-was-aus-den-grossen-versprechen-des.676.de.html?dram:article\\_id=275702](http://www.deutschlandfunk.de/sendereihe-rathaus-2-0-was-aus-den-grossen-versprechen-des.676.de.html?dram:article_id=275702)

*„Kommunalpolitik NRW“ als App*

Wer wissen möchte, wer gerade im Fachbereich Finanzen einer Stadt die Verantwortung trägt, wer die Leitung des Kulturbüros innehat, welche Partei im Rat Fraktionsstatus genießt oder die große Mehrheit stellt – „Kommunalpolitik NRW“ bietet die Übersicht aller 396 NRW-Städte, Gemeinden und der 30 Kreise nebst einer StädteRegion. Verfügbar ist die App „Kommunalpolitik NRW“ für iOS von Apple und Android (Tablet und Smartphone). Mindestalter fürs Herunterladen: 17 Jahre. <http://www.cologne-intelligence.de/news/detail/show/mehr-transparenz-wagen-unsere-app-kommunalpolitik-nrw/>

### Jugend und Politik

Jugend und Politik - schwierige Kommunikation *von Deutsche Welle TV*

Der Film thematisiert das Verhältnis Jugendlicher zur Politik, lässt SchülerInnen eines Dresdner Gymnasiums zu Wort kommen, PolitikerInnen und ExpertInnen. <https://www.youtube.com/watch?v=NCCDJ0g1A1M>

Aspekte Generation Frust - mehr Politik für die Jugend *vom ZDF*

<https://www.youtube.com/watch?v=gCQdlhewxG8>

### Zur Arbeit von ParlamentarierInnen

Vor Ort - Die Reportage Heimat ganz praktisch. Der Job der Kommunalpolitiker *vom Bayerischen Rundfunk*

Die Doku zeigt den Alltag von einzelnen BürgermeisterInnen und GemeinderätInnen in Bayern bei ihrer Arbeit, u.a. verdeutlicht der Film die Aufgaben und Entscheidungsfelder kommunaler PolitikerInnen.

<https://www.youtube.com/watch?v=rTTsvblPpIE>

Die Getriebenen – Politik bis zur Schmerzgrenze *vom ZDF*

Kritischer Dokumentarfilm über die Motivation und die Licht- und Schattenseiten des Politikerlebens, über das Verhältnis zur Macht und über „Schmerzgrenzen“. <https://www.youtube.com/watch?v=aVhC-UR5Xeo>

7 Tage... im Bundestag *vom NDR*

Doku über einen SPD-Parlamentarier Lars Klingbeil, dessen Werdegang und Arbeit im Bundestag. Klingbeil ist Mitglied des Stadtrates von Munster, Mitglied im Kreistag und im Bundestag. U.a. thematisiert er sein jungendliches Engagement in seinem Heimatort als Startpunkt seiner Politikerkarriere. <https://www.youtube.com/watch?v=trgt30KgKvw>

Das Image der Politik und der Politiker. Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung politischer Akteure

*von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb*

Materialienordner mit DVDs, der politische Biografien, politisches Arbeiten und die Rolle der Medien für die politische Bildung aufbereitet. Das Paket bietet eine Kombination von Filmporträts (Jean-Claude Juncker, Christian Wulff, Heiner Geissler, Matthias Platzeck u.a.), einer Dokumentation von Schüler-Diskussionen, Filmprotokollen und didaktischen Handreichungen.

Bestellnummer: 2428 ([www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/37165/das-image-der-politik-und-der-politiker-wahrnehmung-und-selbstwahrnehmung-politischer-akteure](http://www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/37165/das-image-der-politik-und-der-politiker-wahrnehmung-und-selbstwahrnehmung-politischer-akteure))

Knigge für Kommunalpolitiker *von der Friedrich-Ebert-Stiftung*

Bericht über einen „Knigge-Kurs“ für ParlamentarierInnen, aber auch für den Umgang im öffentlichen Raum.

[https://www.youtube.com/watch?v=rASoVFleD\\_8&list=PLrC30Q-H800H6VuiCpIX922KrPHBRoQ99](https://www.youtube.com/watch?v=rASoVFleD_8&list=PLrC30Q-H800H6VuiCpIX922KrPHBRoQ99)

Junger Kommunalwahlkampf im Netz

Am Beispiel junger SPD-PolitikerInnen kann man sich anschauen, wie Kommunalwahlkampf im Netz aussehen kann:

<http://junge-kommunalpolitiker.de/blog/> und Videolinks: <http://www.youtube.com/watch?v=WFsC0r8pfXo>

<http://www.youtube.com/watch?v=isxsmahOyDg>

### Beispiele für Planspiele und Projekte

Forum Jugend und Politik: Planspiel Kommunalpolitik *von der Friedrich-Ebert-Stiftung*

Beispiel für ein Planspiel mit einer gespielten (öffentlichen) Ratssitzung in der Stadt Rheine, die mit „echten“ PolitikerInnen als Paten mit vorbereitet wurde. <https://www.youtube.com/watch?v=JbanQppgcmY>

Pimp Your Town! 2012 – „Felix Wills Wissen!“ *von Politik zum Anfassen e.V.*

Rückblick von SchülerInnen auf das Planspiel „Pimp Your Town!“ von Politik zum Anfassen e.V., bei dem nachgefragt wird, wie Kommunalpolitik in Hannover funktioniert und wie Jugendliche beteiligt werden.

<https://www.youtube.com/watch?v=06hMm7NHFe0>

Pimp Your Town 2012 BEHIND THE SCENES *von Politik zum Anfassen e.V.*

Doku von Jugendlichen über einen Tag im Planspiel „Pimp Your Town“. <https://www.youtube.com/watch?v=SpfyK3eZdlS>

Pimp Your Town! persönlich *von Politik zum Anfassen e.V.*

Schülerin Wiebke, die 2013 bei „Pimp Your Town!“ Hannover dabei war, erzählt, wie sie das Planspiel erlebt hat und warum sie jetzt ihr Schulpraktikum bei Politik zum Anfassen e.V. macht. <https://www.youtube.com/watch?v=gCB5UbMtdoo>

Realitycheck2030.de - Wir wollen wir in Zukunft leben? *von Politik zum Anfassen e.V.*

Doku über ein Projekt von Politik zum Anfassen e.V., bei dem ca. 80 SchülerInnen aus drei Schulklassen unterschiedlichster Schulformen der Frage nachgehen, wie Hannover im Jahr 2030 aussehen sollte. Ihre Ergebnisse fassen die SchülerInnen in Anträgen zusammen, über die sie in einer fiktiven Zukunfts-Rats-Sitzung abstimmen. Dabei bekommen sie Unterstützung von PolitikerInnen aus dem Rat der Landeshauptstadt Hannover. <https://www.youtube.com/watch?v=7UYbeKnZljk>

## Ideenfindung

<b>Name</b>	<b>Wikis</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 30 Min., Durchführung: Wenige Stunden bis einige Tage, je nach Thema/Recherche nutzer- und projektabhängig
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, z.B. zuhause
<b>Material</b>	<a href="http://www.wiki-site.com">www.wiki-site.com</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es teilweise auf Deutsch (Menüpunkt „andere Sprachen“).
<b>Beschreibung</b>	
<p>Jede und jeder kennt das kollaborative Online-Lexikon Wikipedia. „Wikis“ werden in Wikipedia so erklärt: „Ein Wiki (hawaiisch für „schnell“), seltener auch WikiWiki oder WikiWeb genannt, ist ein Hypertextsystem für Webseiten, deren Inhalte von den Benutzern nicht nur gelesen, sondern auch online direkt im Webbrowser geändert werden können (Web-2.0-Anwendung). Das Ziel ist häufig, Erfahrung und Wissen gemeinschaftlich zu sammeln (kollektive Intelligenz) und in für die Zielgruppe verständlicher Form zu dokumentieren. Die Autoren erarbeiten hierzu gemeinschaftlich Texte, die ggf. durch Fotos oder andere Medien ergänzt werden (Kollaboratives Schreiben, E-Collaboration). Ermöglicht wird dies durch ein vereinfachtes Content-Management-System, die sogenannte Wiki-Software oder Wiki-Engine.“</p> <p>Wikis können auch für die Sammlung von Erfahrungen und Wissen in Kleingruppen genutzt werden. Zu einem Wiki gehören Texte, die gemeinsam erstellt werden, ein Archiv-Bereich, in dem vorhergehende Versionen gespeichert werden, sowie eine Seite, auf der die Inhalte diskutiert werden können. Wichtig ist, dass die jeweils aktuellen Versionen immer wieder geändert werden können und dass die Entwicklung des Dokuments transparent bleibt.</p>	
<b>Schritt für Schritt</b>	
<p>Bevor man ein Wiki anlegt, sollte man gut abwägen, ob das Format für die Zwecke geeignet ist, um die es geht (oder nicht evtl. eine kollaborative Schreibhilfe wie Etherpad o.a. geeignet wäre).</p> <p>Das Thema bzw. die Themen müssen genau festgelegt werden.</p> <p>Regeln der Nutzung sollten festgelegt werden (wer schreibt, wie stimmt man sich ab etc.).</p> <p>Es sollten sich möglichst viele beteiligen, d.h. schreiben, lesen, kontrollieren, Feedback geben etc.</p> <p>Man muss festlegen, ob und wie man das Wiki öffentlich machen möchte.</p> <p>Die Wiki-Farm <a href="http://www.wiki-site.com">www.wiki-site.com</a> bietet die Möglichkeit, ein Wiki kostenlos einzurichten und zu verwalten. <a href="http://www.wiki-site.com">wiki-site.com</a> verwendet MediaWiki, die gleiche Software wie Wikipedia. Nach der Anmeldung folgt man den Anweisungen der Seite.</p>	
<b>Einsatz</b>	
<p>Wikis sind ein Instrument des Wissensmanagements und insofern für alle Phasen des Demokratieführerscheins geeignet. Sie können genutzt werden, um kommunalpolitische Informationen und Wissen zu speichern und allen Beteiligten verfügbar zu machen. In ihnen kann man aber auch den Fortschritt eines Projekts bzw. dessen Planung dokumentieren.</p>	
<b>Bemerkungen</b>	
<p>Informationen zum Einsatz von Wikis gibt es in einem Podcast von Mandy Schütze und Nando Stöcklin mit Jöran Muuß-Merholz und einem Artikel von Tessa Moje für pb21.de unter: <a href="http://pb21.de/2014/05/pb040-lernen-mit-wikis/">http://pb21.de/2014/05/pb040-lernen-mit-wikis/</a></p>	
<b>Sicherheit</b>	
<p>Ein kostenloses Wiki kann nach Anmeldung angelegt werden. Dabei kann man auf <a href="http://www.wiki-site.com">www.wiki-site.com</a> entscheiden, welche Seiten öffentlich zugänglich und welche gesperrt sein werden.</p> <p>Bei Wikis stellt sich immer die Frage, wie valide die darin enthaltenen Informationen sind. Nur weil viele etwas eingestellt haben oder tolerieren, muss es nicht stimmen. Interessant ist die Seite <a href="http://de.wiki-watch.de/">http://de.wiki-watch.de/</a> der Arbeitsstelle im Studien- und Forschungsschwerpunkt „Medienrecht“ der Juristischen Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), die Rechtsfragen rund um Wikipedia thematisiert.</p>	
<b>Vergleichbare Online-Tools</b>	
<p><a href="http://www.wikispaces.com/content/classroom">www.wikispaces.com/content/classroom</a> (engl.)</p> <p><a href="http://www.mediawiki.de">www.mediawiki.de</a> (engl.)</p> <p><a href="http://wikis.zum.de/zum/Wiki-Family">http://wikis.zum.de/zum/Wiki-Family</a> (dt.): Die Wiki-Family auf ZUM.de (auch ZUM-Wiki-Family oder kurz Wiki-Family) steht für Schulwikis oder andere Wikis im Bildungsbereich unter bestimmten Bedingungen zur Verfügung. Innerhalb dieser Wiki-Family der „Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e.V.“ (ZUM.de) können eigenständige Wikis eingerichtet werden, die für sich verwaltet werden, aber gleichzeitig in Wechselbeziehung mit dem ZUM-Wiki und den anderen Wikis der Wiki-Family stehen.</p> <p>Etherpad Blogs Digitale Pinnwände</p>	

<b>Name</b>	<b>Minecraft: Die Traumstadt bauen</b>
<b>Dauer</b>	mindestens 2 Projektstage
<b>Ort</b>	Je ein internetfähiger PC-Platz pro Person
<b>Material / URL</b>	<a href="https://minecraft.net/">https://minecraft.net/</a>
<b>Sprache</b>	Das Spiel gibt es auf Englisch.
<b>Beschreibung</b>	
<p>Minecraft ist ein sehr verbreitetes Computerspiel, mit dem man seine virtuelle Traumstadt erschaffen kann. Bei gemeinschaftlicher Nutzung müssen sich die Teilnehmenden untereinander abstimmen, was gebaut wird und entwickeln ein Bewusstsein für die Grundlagen von Stadtplanung.</p> <p>Minecraft zählt zu den so genannten Open-World-Spielen, bei denen die SpielerInnen weitreichende Freiheiten haben, das Spiel zu spielen und die Spielwelt zu erkunden. So gibt es keine vorkonstruierte Handlung oder einen festen Spielverlauf (z.B. Level oder dergl.).</p>	
<b>Schritt für Schritt</b>	
<p>Die Spieloberfläche in Minecraft besteht aus einer dreidimensionalen Landschaft, die durch das Setzen von Blöcken gestaltet werden kann: Berge, Flüsse, Meere, Wälder, Wüsten und Städte, Gebäude, Wege oder Industrieanlagen. Der Spieler/die Spielerin kann die Blöcke beliebig platzieren.</p> <p>Man kann das Spiel allein oder zu mehreren spielen.</p>	
<b>Bemerkungen</b>	
<p>Das Programm Minecraft ist kostenpflichtig (19,95 €). Allerdings kann man als Einzelperson eine kostenlose Demo-Version spielen.</p> <p>Minecraft kann in unterschiedlichen Spielmodi gespielt werden („Überlebensmodus“, „Hardcore-Modus“, „Kreativmodus“, „Abenteuermodus“, „Zuschauermodus“). Im Rahmen des Demokratieführerscheins geht es um die „Kreativ“-Variante. Die „Minecraft-Community“ hat einige Tutorials mit Spiel-Anleitungen für Anfänger erarbeitet, die auf der Homepage zu sehen sind.</p> <p>Außerdem gibt es ein Minecraft Wiki (deutsch), in dem Informationen zu dem Open-World-Spiel in zzt. 1.161 Artikeln bereitgestellt werden: <a href="http://minecraft-de.gamepedia.com/Minecraft_Wiki">http://minecraft-de.gamepedia.com/Minecraft_Wiki</a>.</p> <p>Auf YouTube gibt es viele Minecraft-Videos, u.a. Musik-Videos, z.B.: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=o5WzzTZYmlg">https://www.youtube.com/watch?v=o5WzzTZYmlg</a> („Together - A Minecraft Parody of Treasure by Bruno Mars“).</p>	
<b>Vergleichbare Online-Tools</b>	
Brickfilme	

## Kommunikation und Vernetzung

<b>Name</b>	<b>Soziale Netzwerke</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: ca. 2 Stunden, Durchführung: nutzer- und projektabhängig
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, z.B. zuhause
<b>Material</b>	Facebook (PC, Tablet, Smartphone): <a href="https://de-de.facebook.com/">https://de-de.facebook.com/</a> WhatsApp (Tablet, Smartphone): <a href="http://www.whatsapp.com/?l=de">http://www.whatsapp.com/?l=de</a> Twitter (PC, Tablet, Smartphone): <a href="http://twitter.com">http://twitter.com</a>
<b>Sprache</b>	Die Tools gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	
<p>Plattformen und Dienste wie WhatsApp, Facebook, Google+, Twitter oder Xing sind soziale Netzwerke. Sie bieten zahlreiche Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen, sich darzustellen, Informationen zu verbreiten und sich untereinander auszutauschen.</p> <p><b>WhatsApp:</b> WhatsApp ist eine mobile Nachrichten-App für alle Smartphones zum Austausch von Kurznachrichten und Daten. Im Gegensatz zu normalen SMS läuft WhatsApp nicht über die Telefonleitung, sondern über das Internet (W-LAN bzw. mobile Daten / 3G) (entsprechend fallen keine SMS-Kosten, wohl aber Internetkosten an). Dies ermöglicht Übertragungen (fast) in Echtzeit und von größeren Datenmengen, z.B. Fotos oder Videos. WhatsApp ermöglicht auch das Hochladen von Dokumenten in Clouds und den Zugriff auf in Clouds hinterlegte Dokumente, z.B. auf die eigene Dropbox. In WhatsApp können Empfängergruppen angelegt werden, bei denen mehrere zugleich eine Nachricht bekommen. Um WhatsApp zu nutzen, ist ein Download der App (mit entsprechender Registrierung) notwendig.</p> <p><b>Twitter:</b> Twitter ist ein kostenloser Dienst zum Austausch von Kurznachrichten. Er kann auf dem PC, Tablet oder dem Smartphone verfolgt und genutzt werden. Für beide Funktionen muss man angemeldet sein. Zur Anmeldung reicht eine E-Mail-Adresse. Jeder Nutzer kann Nachrichten (Tweets) von 140 Zeichen Länge über Twitter veröffentlichen. Wer Tweets von anderen lesen will, muss diese abonnieren und wird damit zum so genannten „Follower“, d.h. Leser dieses Twitteraccounts. Die Liste dieser abonnierten Beiträge wird „Timeline“ (TL) genannt. Man kann fremde Tweets an die eigenen Follower weiterleiten („Retweet“) und durch das Voranstellen so genannter Hashtags (= Raute = #) Begriffe verschlagworten („taggen“), so dass die Tweets über eine Suche gefunden werden. Da 140 Zeichen wenig sind, hat sich – genau wie in SMS – eine eigene Twitter-Sprache oder Ikonografie herausgebildet.</p> <p><b>Facebook:</b> Der Nutzer/die Nutzerin kann zu ihrer Profilseite Kontaktlisten von „Freunden“, d.h. anderen NutzerInnen desselben Netzwerks, sammeln. Über Kommentarfunktionen (like- und dislike-Button oder Eintrag ins Textfeld) können eingestellte (gepostete) Texte, Bilder oder Videos bewertet werden. Über Statusmitteilungen bekommen alle, die in einem Freundes-Netzwerk eingestellt sind, mitgeteilt, wenn es neue Posts (Informationen, Empfehlungen, Kommentare etc.) gibt. Damit werden Beziehungen geknüpft und u.U. gefestigt sowie Informationen, teilweise rasend schnell und sich potenzierend, verbreitet. Die Anbieter erheben in der Regel keine Nutzungsgebühren, ihre Haupteinnahmequelle ist die Werbung, die auf den Seiten miterscheint.</p>	
<b>Schritt für Schritt</b>	
<p>Dafür werden in der Regel „Profile“ angelegt, in denen sich der Nutzer/die Nutzerin zumindest rudimentär darstellt, dies kann mehr oder weniger öffentlich sein (d.h. auch verschlüsselt). Soziale Medien wie Facebook oder WhatsApp ermöglichen es, Gruppen von Empfängern und Sendern anzulegen, innerhalb derer schnell Informationen (Termine, Infos, Material etc.) verschickt werden können.</p>	
<b>Einsatz</b>	
<p>Über Gruppen im Rahmen sozialer Mediendienste können alle Arten von Verabredungen, Planungen etc. arrangiert und Informationen in verschiedenen Formaten (Texte, Audio, Video, Dokumente, Fotos) rundgeschickt werden.</p> <p><b>Facebook:</b> Über Facebook-Gruppen können alle Mitglieder einer Gruppe schnell informiert werden, es können Links, Texte, Videos, Fotos etc. für alle zur Verfügung gestellt werden. Facebook kann so auch als gemeinsame „Ablage“ für die Recherche oder zur Ideenfindung dienen. Facebook-Seiten können auch als „Quasi-Projekt-Homepage“ (mit Informationen, zur Mobilisierung o.ä.) für die Facebook-Gemeinde eingesetzt werden.</p> <p><b>WhatsApp:</b> WhatsApp ist dem gegenüber so etwas wie die kleine Schwester; mit WhatsApp lassen sich zwar auch Nachrichten, Texte (auch z.B. pdf-Dokumente) oder Fotos verschicken, allerdings in kleinerem Umfang und damit weniger komfortabel.</p>	

<p>Twitter:          Twitter kann in Form von „Twitterwalls“ (laufende Tweets werden groß an die Wand projiziert) während Veranstaltungen eingesetzt werden, um direkte Rückmeldungen von Teilnehmenden zu ermöglichen, die sich nicht unmittelbar beteiligen (z.B. mitdiskutieren) können. Sie können auch für eine Veranstaltungs-Evaluation herangezogen werden.          Mit Twitter kann man „Tweetgeschichten“ schreiben (siehe Digital Storytelling).          Über Twitter können Anfragen oder Informationen direkt an Entscheidungsträger weitergegeben werden.          Im Rahmen von Planspielen kann eine „Twitterwall“ die Rolle der Medien übernehmen.          Tweets können für die Semindokumentation gesichert werden, wenn man den Seminarhashtag am Ende einer Veranstaltung als Textdatei sichert und an die Veranstaltungsdokumentation anhängt.          (Diese Ideen stammen aus dem Artikel: Anselm Sellen / Karsten Lucke: Twitter kreativ in Seminaren und Workshops einsetzen, 4. Oktober 2012 im Rahmen von pB21.de: <a href="http://pb21.de/2012/10/twitter-kreativ-in-seminaren-und-workshops-einsetzen/">http://pb21.de/2012/10/twitter-kreativ-in-seminaren-und-workshops-einsetzen/</a>.)</p>
<p><b>Bemerkungen</b>          Eine Übertragung von Daten von einem sozialen Netzwerk in ein anderes kann nur „händisch“ erfolgen. Jedes Netzwerk hat seine eigenen Regeln, Nutzerkreise und technischen Standards.</p> <p>Nützliche Literatur:</p> <p>Modul Facebook-App - klicksafe-Leitfaden für die Facebook-App für Smartphones und Tablets, hrsg. v. klicksafe, Download: <a href="http://www.klicksafe.de/materialien/">www.klicksafe.de/materialien/</a></p> <p>Modul Facebook-Freundeslisten, hrsg. v. klicksafe, Download: <a href="http://www.klicksafe.de/materialien/">www.klicksafe.de/materialien/</a></p> <p>Freundeslisten - Leitfaden zum Schutz der Privatsphäre in Sozialen Netzwerken, hrsg. v. klicksafe, Download: <a href="http://www.klicksafe.de/materialien/">www.klicksafe.de/materialien/</a></p> <p>Modul Facebook-Chronik, Leitfaden zum Schutz der Privatsphäre in Sozialen Netzwerken, hrsg. v. klicksafe, Download: <a href="http://www.klicksafe.de/materialien/">www.klicksafe.de/materialien/</a></p> <p>Facebook: Profilinformationen und Inhalte, die du teilst, hrsg. v. klicksafe, Download: <a href="http://www.klicksafe.de/materialien/">www.klicksafe.de/materialien/</a></p> <p>Facebook für Minderjährige – Leitfaden zum Schutz der Privatsphäre in Sozialen Netzwerken, hrsg. v. klicksafe, Download: <a href="http://www.klicksafe.de/materialien/">www.klicksafe.de/materialien/</a></p> <p>Rose, Thomas: Facebook-Privacy – Wie schütze ich meine Privatsphäre auf Facebook, 5. Dezember 2014 im Rahmen von pB21.de: <a href="http://pb21.de/2014/12/facebook-privacy-wie-schuetze-ich-meine-privatsphaere-auf-facebook/">http://pb21.de/2014/12/facebook-privacy-wie-schuetze-ich-meine-privatsphaere-auf-facebook/</a></p> <p>Sellen, Anselm / Lucke, Karsten: Twitter kreativ in Seminaren und Workshops einsetzen, 4. Oktober 2012 im Rahmen von pB21.de: <a href="http://pb21.de/2012/10/twitter-kreativ-in-seminaren-und-workshops-einsetzen/">http://pb21.de/2012/10/twitter-kreativ-in-seminaren-und-workshops-einsetzen/</a></p>
<p><b>Sicherheit</b>          Die Nutzung sozialer Medien kommt nur in Frage, wenn alle Teilnehmenden ohnehin dort registriert sind.</p> <p>Soziale Medien verführen dazu, persönliche Informationen preiszugeben, um Gleichgesinnte zu kontaktieren. Es ist daher unbedingt nötig, auf die Gefahren einer unkritischen Veröffentlichung privater Daten, Fotos oder Informationen im Rahmen sozialer Netzwerke hinzuweisen! Jedes Netzwerk bietet außerdem Einstellungsmöglichkeiten, die sicherstellen sollen, dass Daten nur an diejenigen Personen und Gruppen gehen, für die sie bestimmt sind. Jugendliche müssen dabei unterstützt werden, diese Privatsphäre-Einstellungen zu nutzen.</p> <p>Auch außerhalb der Privatsphäre-Einstellungen werden von den Anbietern Daten über die Nutzerinnen und Nutzer gesammelt, die u.U. für die Werbewirtschaft interessant sein können. Diese Sammlung, Verknüpfung und Weiterleitung von Daten kann durch die NutzerInnen nicht kontrolliert werden. Durch die Verknüpfung verschiedener Informationen kann auf persönliche Eigenschaften (Geschlecht, Alter, Status, Ort) ebenso geschlossen werden wie auf Vorlieben, Interessen und Bedarfe. Von dort aus kann auf Nutzer- und Zielgruppenprofile geschlossen werden.</p> <p>Siehe: Rose, Thomas: Facebook-Privacy – Wie schütze ich meine Privatsphäre auf Facebook, im Rahmen von pB21.de, 5. Dezember 2014: <a href="http://pb21.de/2014/12/facebook-privacy-wie-schuetze-ich-meine-privatsphaere-auf-facebook/">http://pb21.de/2014/12/facebook-privacy-wie-schuetze-ich-meine-privatsphaere-auf-facebook/</a></p> <p>Seit Snowden und dem NSA-Skandal ist bekannt, dass auch Anbieter wie WhatsApp persönliche Daten weitergeben können.</p>
<p><b>Vergleichbare Online-Tools</b>          Google+</p>

<b>Name</b>	<b>Blogs</b>
<b>Dauer</b>	aufwendig, sowohl für die Einrichtung als auch für die Durchführung muss ganzer Tag oder mehr kalkuliert werden
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, z.B. zuhause
<b>Material</b>	<a href="http://www.blogger.com">www.blogger.com</a> <a href="http://www.blog.de">www.blog.de</a> <a href="http://de.wordpress.com">http://de.wordpress.com</a> <a href="http://www.joomla.de/">www.joomla.de/</a>
<b>Sprache</b>	Die Tools gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	
<p>Ein Blog (das Wort ist zusammengesetzt aus WeB und Logbuch) ist eine Webseite, auf der eine Art öffentliches Tagebuch geführt wird und Ideen, Geschichten, Aufzeichnungen oder Meinungen zu bestimmten Themen etc. veröffentlicht bzw. „gepostet“ werden. Ein Blog wird gewöhnlich von einer Person geführt, er kann aber auch von einer Gruppe erstellt werden und die Form einer Internet-Zeitung mit mehreren Artikeln/Einträgen erhalten.</p> <p>Die Einträge können sortiert und mit Schlagwörtern versehen werden. Ein Blog kann auch eine Kommentarfunktion enthalten, mit dem die LeserInnen ein Feedback geben können. Damit kann ein Blog die Funktion eines Internetforums bekommen.</p> <p>Blogs sind sinnvoll, wenn sichergestellt werden kann, dass es regelmäßige Einträge geben wird.</p> <p>Im Rahmen von pb21.de gibt es die Artikelreihe Bloggen für Einsteiger von Blanche Fabri:          Bloggen für Einsteiger – Teil I – In neun Schritten zum eigenen Blog und Bloggen für Einsteiger – Teil II – Artikelschreiben, Plug-ins installieren, Seminare dokumentieren  <a href="http://pb21.de/2013/06/bloggen-fur-einsteiger-teil-1/">http://pb21.de/2013/06/bloggen-fur-einsteiger-teil-1/</a>  <a href="http://pb21.de/2013/06/bloggen-fur-einsteiger-teil-2/">http://pb21.de/2013/06/bloggen-fur-einsteiger-teil-2/</a></p>	
<b>Schritt für Schritt</b>	
<p>Für einen Blog benötigt man Webspace, der von einigen bekannten Bloghostern kostenlos angeboten wird, z.B. von blogger.com, Blog.de, Tumblr oder einem der zzt. beliebtesten Anbieter, Wordpress.com. In allen Fällen kann man sich nach einer einfachen Registrierung ein passendes Layout aussuchen. Die Gestaltung der Seite ist in der Regel vorgegeben und wird durch eine intuitive Nutzerführung leicht gemacht. In vielen Fällen kann man außer zusätzlich zum Texte-Schreiben auch Bilder, Filme etc. einbinden. Während Blogger sehr einfach zu handhaben ist, jedoch nur wenige fertige Layouts vorgibt, wurden innerhalb der „Community“ von WordPress zahlreiche Helferlein (Plugins) für WordPress-Blogs erstellt, die man nutzen kann, allerdings nicht alle kostenfrei.</p> <p>Joomla ist ein „Content-Management-System“ (CMS), das besonders gut für Einsteiger geeignet ist, da es quasi selbsterklärend zu handhaben ist. Joomla ist allerdings ein reines CMS, man benötigt also noch einen (kostenpflichtigen) Server, um einen eigenen Blog zu erstellen.</p>	
<b>Einsatz</b>	
Ein Blog ist für alle Phasen des Demokratieführerscheins sinnvoll. Er kann für die Sammlung von Wissen, Informationen und Meinungen ebenso genutzt werden wie zur Veröffentlichung von Anliegen.	
<b>Bemerkungen</b>	
<p>Natürlich kann man Blogs auch in einer eigenen Domain bzw. auf einem kostenpflichtigen Server der Wahl unterbringen. Wer bei YouTube angemeldet ist, ist dies auch automatisch bei Blogger.com (beides Google).          Es gibt zahlreiche Tutorials zu den einzelnen Blog-Anbietern (WordPress, Blogger) bei YouTube.</p>	
<b>Sicherheit</b>	
<p>Blog-Hosts verlangen immer eine Anmeldung vor der Nutzung der Blog-Plattform.</p> <p>In allen Fällen müssen bei Veröffentlichungen die Urheber- und Nutzungsrechte und die Host-spezifischen Regelungen geachtet werden! (So stellt bei Tumblr der Urheber eines Werkes dieses mit dem Upload automatisch zur freien Verwendung zur Verfügung, weshalb auf den Seiten auch zum „rebloggen“, zur Nutzung der Inhalte anderer Einträge in den eigenen Blog aufgefordert wird.)</p>	
<b>Vergleichbare Online-Tools</b>	
<p>Auch einige soziale Netzwerke wie <a href="https://myspace.com/">https://myspace.com/</a> bieten ihren Mitgliedern Blog-Funktionalitäten an.</p> <p>Mit WordPress und Joomla lassen sich kostenlos auch andere Webseiten (nicht nur Blogs) erstellen.</p> <p>Etherpad Wikis</p>	

## Abstimmung und Beteiligung

<b>Name</b>	<b>Beteiligungsplattformen im Netz</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 30 Min., Durchführung: nutzer- und projektabhängig; auch kontinuierlich möglich
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, z.B. zuhause
<b>Material</b>	<a href="https://adhocracy.de/">https://adhocracy.de/</a> <a href="https://ypart.eu">https://ypart.eu</a>
<b>Sprache</b>	Beide Tools gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	Beteiligungsplattformen bieten die Möglichkeit, in einer Gruppe Anliegen untereinander, aber auch mit der Öffentlichkeit online zu präsentieren und zu diskutieren.
<b>Schritt für Schritt</b>	
<p><b>Adhocracy</b> Mit Adhocracy.de kann man online gemeinsam an Dokumenten arbeiten. Textänderungen können vorgeschlagen, kommentiert, diskutiert und schließlich abgestimmt werden. Gruppenmitglieder können sich an einem offenen Dialogverfahren beteiligen, in das sie Themen, Vorschläge und Anliegen einbringen und diskutieren. Es können z.B. Anträge gemeinsam bearbeitet werden oder Feedback von Gruppenmitgliedern oder Öffentlichkeit gesammelt werden.</p> <p><b>Youthpart</b> Für die Arbeit mit Jugendlichen wird hier Ypart empfohlen. Ypart ist eine auf der Adhocracy-Software basierende offene Beteiligungsplattform, die speziell auf die Nutzung von Jugendlichen zugeschnitten ist. Jugendliche können hier gemeinsam Ideen zu Themen entwickeln, Projekte starten, diskutieren, Vorschläge machen und abstimmen:</p> <p><b>Konsultationen:</b> Man kann in der Gruppe oder andere Jugendliche danach befragen, wie sie zu Entscheidungen, Programmen, Vorhaben stehen oder welche Themen sie bewegen. <b>Offene Themenfindung:</b> Mit Ypart können Jugendliche befragt werden, was ihnen wichtig ist und sie auffordern, Vorschläge und Anliegen einzubringen und zu diskutieren. <b>Bauleit- und Raumplanungsprojekte:</b> Auf Ypart können Konsultationen zu Flächennutzungs- und Bauleitplanungen umgesetzt werden. Planungsstände, Kartenmaterialien und Beschreibungen von Bauvorhaben können auf einer interaktiven Karte eingestellt werden. <b>Kollaboratives Erstellen von Texten:</b> Mit Ypart ist es möglich, online gemeinsam an Dokumenten zu arbeiten. <b>Haushaltsplanung:</b> Auf Ypart können Vorschläge zur Verwendung von Budgets und Finanzmitteln eingebracht, diskutiert und abgestimmt werden. <b>Offene Versammlungsformen:</b> Jugendliche können in offenen Versammlungsformen Themen, Anträge und Entwürfe diskutieren und diese mit Ypart mit einem Onlineprozess verbinden, Anträge für ihre nächste Sitzung online vorstellen und Feedback, Vorschläge und Anregungen von Jugendlichen einholen. <b>Offene Ratssitzung:</b> Stadträte haben auf Ypart die Möglichkeit, online Anträge von Jugendlichen in ihre Rats- und Ausschusssitzungen einfließen zu lassen und die Ergebnisse wiederum transparent an die Jugendlichen zu kommunizieren.</p> <p>Um die Plattform nutzen zu können, muss eine Gruppe gegründet werden. Dann – oder zuvor – gibt es ein kostenloses Beratungsgespräch bei Liquid Democracy e.V. Dort gibt man nützliche Tipps für den Beteiligungsprozess. Dann kann man das Beteiligungsprojekt auf Ypart einrichten, dafür gibt es Manuals und Anleitungen auf der Webseite. Danach öffnen die Betreiber die Ypartgruppe und vergeben die Administratorrechte. (Es gibt auch eine kostenpflichtige Variante mit mehr Support.)</p>	
<b>Einsatz</b>	
Beteiligungsplattformen sind vor allem in den Phasen des Demokratieführerscheins sinnvoll, bei denen es darum geht, UnterstützerInnen für ein Anliegen zu finden oder EntscheiderInnen davon zu überzeugen.	



**Bemerkungen**

**Adhocracy:**

Die Software Adhocracy findet bereits in mehreren Projekten Anwendung. Sie wird in zahlreichen zivilgesellschaftlichen Diskursen genutzt und stets weiterentwickelt. Die Software kann frei angepasst werden.  
Entwickelt und betrieben wird adhocracy.de von dem gemeinnützigen und überparteilichen Verein Liquid Democracy e.V.

**Ypart:**

youthpart #lokal – kommunale Jugendbeteiligung war eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gemeinsam mit IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit e. V., gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Der Verein Liquid Democracy unterstützte und beriet die Modellkommunen in der Arbeit mit der Online-Anwendung ypart.eu.

Einen Erfahrungsbericht zum Modellprojekt youthpart #lokal gibt es unter:

<http://politik-digital.de/youthpart-lokal-jugendbeteiligung-online-organisieren>

**Förderung:** Jedes Quartal können sich interessierte Projektinitiatoren mit ihrem Beteiligungsprojekt bei Liquid Democracy e.V. und die Servicestelle Jugendbeteiligung e.V. für eine Förderung bewerben. Diese besteht in Beratung, Schulungen und Support über die gesamte Projektdauer (im Wert eines kostenpflichtigen Basis-Supportpakets). Die Förderrunden im Jahr 2015 sind: 1. Juni 2015 - 1. September 2015 (Frist für das Einreichen neuer Projektideen: 30. April 2015); 1. September 2015 - 1. Dezember 2015 (Frist für das Einreichen neuer Projektideen: 4. August 2015)

Das Handbuch Ypart for Youth gibt viele Tipps für digitale Jugendbeteiligung auf der Beteiligungsplattform: Kuhn, Ingrid/Panek, Eva/ Reichert, Daniel/ Brües, Rouven: Ypart for Youth - Ein Handbuch für digitale Jugendbeteiligung auf der Beteiligungsplattform Ypart.eu. Berlin. 2014, Download:

[https://www.ijab.de/uploads/tx\\_ttproducts/datasheet/Ypart\\_broschuere\\_web\\_de.pdf](https://www.ijab.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/Ypart_broschuere_web_de.pdf)

**Sicherheit**

Der / die NutzerIn hat sich bei Adhocracy vor Inanspruchnahme der Dienste der liqd.net-Websites zu registrieren. Bei der Anmeldung wählt der Nutzer ein Passwort. adhocracy.de wird das Passwort nicht an Dritte weitergeben und den Nutzer zu keinem Zeitpunkt nach dem Passwort fragen.

Allerdings räumt der Nutzer Liquid Democracy e.V. mit dem Einstellen seines Beitrags ein unbeschränktes, unwiderrufliches und übertragbares Nutzungsrecht ein. Liquid Democracy e.V. stellt die ihr von den Nutzern übertragenen Rechte unter eine Creative Commons-by-SA-Lizenz.

Der Nutzer ist verpflichtet, bei der Nutzung der Inhalte und Dienste auf den liqd.net-Websites die Aktionsrichtlinien („Verhaltenskodex“) von Liquid Democracy e.V. sowie alle Rechte Dritter zu beachten. „Ermutigung und Werbung für verantwortungsloses, gesundheitsgefährdendes, gewalttätiges, illegales oder ethisch bedenkliches Handeln werden nicht geduldet und führen zum Ausschluss aus der Community.“ Liquid Democracy e.V. ist jederzeit berechtigt, das Vertragsverhältnis mit einem Nutzer zu kündigen, wenn wichtige Gründe dafür vorliegen.

**Ähnliche Tools**

Digitale Pinnwände  
Etherpad

<b>Name</b>	<b>Online-Umfrage-Tools</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 5 Min., Durchführung: nutzer- und projektabhängig und abhängig von der Gruppengröße
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen und mobilen Geräten, z.B. zuhause
<b>Material</b>	<a href="http://www.tricider.com">www.tricider.com</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	
<p>Mit Tricider können Ideen gesammelt, Meinungen dargestellt und Umfragen durchgeführt werden. Sobald eine Frage eingestellt und mithilfe eines Links weitergegeben wird, haben alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit, selbst Antworten und Kommentare einzustellen und über diese abzustimmen. So können schnell und strukturiert einfache Entscheidungen getroffen werden.</p>	
<b>Schritt für Schritt</b>	
<p>Um eine Online-Umfrage zu starten, muss zunächst nur die Ausgangsfrage eingegeben werden. Das Programm legt automatisch unter einer zufällig generierten Adresse die Umfrage-Seite an. Hier kann eine kurze Beschreibung des Umfragethemas eingefügt werden; auch die Zeitspanne, in der NutzerInnen an der Umfrage teilnehmen können, kann man individuell einstellen („Deadline ändern“). Über einen öffentlichen Link (der auch über das Online-Tool per E-Mail verschickt werden kann) können beliebig viele Personen an der Umfrage teilnehmen.</p> <p>Die teilnehmenden Gruppenmitglieder können beliebig viele Antworten/Ideen hinzufügen, diese mit einem kurzen Text erklären und jeweils eine Grafik oder ein Foto hinzufügen. Alle bereits gelisteten Ideen können mit Pro- und Contra-Argumenten kommentiert werden, die NutzerInnen können zudem über die gelisteten Vorschläge abstimmen.</p> <p>Wenn das Online-Tool nicht zur Ideensammlung, sondern ausschließlich zur Entscheidungsfindung genutzt werden soll, kann die Umfrage soweit eingeschränkt werden, dass die TeilnehmerInnen nur über vorab festgelegte Vorschläge abstimmen können.</p> <p>Nach Ablauf der voreingestellten Zeitspanne – oder durch den Befehl „Umfrage beenden“ – wird die Abstimmung geschlossen und die einzelnen Vorschläge werden nach der Anzahl der darauf entfallenen Stimmen sortiert. Über den Administrator-Zugang (erreichbar über einen speziellen Link) steht zusätzlich eine statistische Auswertung über den Verlauf der Umfrage zur Verfügung.</p>	
<b>Einsatz</b>	
<p>Tricider und vergleichbare Online-Werkzeuge eignen sich für alle Phasen des Demokratieführerscheins, beispielsweise für Ideenfindungs- und Abstimmungsprozesse innerhalb einer Gruppe, etwa im Vorfeld oder zur Nachbereitung eines gemeinsamen Treffens oder zur Meinungsbildung in Online-Gruppen.</p>	
<b>Sicherheit</b>	
<p>Um Tricider zu nutzen, ist keinerlei Registrierung notwendig.</p> <p>Das Programm legt die einzelnen Umfragen unter zufällig erzeugten öffentlich zugänglichen Adressen ab. Ein Kennwortschutz kann bei der Erstellung der Umfrage eingerichtet werden. Nachdem eine Umfrage beendet wurde, kann sie über den Administrator-Zugang gelöscht werden. Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist es empfehlenswert, die Einladung zu Umfragen über das eigene E-Mail-Programm zu verschicken und nicht automatisiert über das Online-Tool.</p>	
<b>Bemerkung</b>	
<p>Tricider kann ohne jede Registrierung genutzt werden, allerdings sollte in diesem Fall unbedingt der Administrator-Link abgespeichert werden, um während der Umfrage Zugriff auf die Einstellungen und statistischen Auswertungen zu behalten. Der Link findet sich nach dem Anlegen der Umfrage unter der Rubrik „Mehr Optionen“ (unterhalb der eigentlichen Umfrage).</p>	
<b>Vergleichbare Online-Tools</b>	
<p>GrafStat: <a href="http://www.grafstat.de">www.grafstat.de</a></p> <p>Für GrafStat gibt es eine vollumfängliche Software zur Erstellung eines Befragungsprojektes. Sie ist für Bildungseinrichtungen kostenlos erhältlich. GrafStat ermöglicht die Erstellung von Online- und Offline-Fragebögen, Umfrage-Daten können online auf einem Datensammelpunkt abgelegt und von dort abgerufen werden. Zudem bietet das Programm unterschiedliche Möglichkeiten zur Auswertung und grafischen Aufbereitung der Umfrageergebnisse. GrafStat eignet sich für größere Umfragen, die statistisch ausgewertet werden sollen. Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb stellt auf ihrer Seite Anleitungen und didaktisches Material für derzeit elf vorbereitete Befragungsprojekte mit GrafStat zur Verfügung: <a href="http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/grafstat/">www.bpb.de/lernen/unterrichten/grafstat/</a></p> <p>SurveyMonkey: <a href="https://de.surveymonkey.com">https://de.surveymonkey.com</a></p> <p>Kommerzielles Angebot zur Erstellung und Auswertung von Online-Umfragen mit vielfältigen Vorlagen zur Gestaltung von Online-Fragebögen. SurveyMonkey eignet sich für die Nutzung bei größeren Online-Umfragen, bei denen komplexe Fragebögen eingesetzt werden sollen. In der Basisversion ist die Nutzung kostenlos.</p> <p>RealFeedback: <a href="https://realfeedback.tugraz.at">https://realfeedback.tugraz.at</a></p> <p>Englischsprachiges Online-Tool der TU Graz, das nur für Abstimmungszwecke konzipiert ist und ohne Registrierung genutzt werden kann.</p>	

<b>Name</b>	<b>Online-Petitionen</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 1-2 Stunden, Durchführung: bis zu 6 Wochen
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, z.B. zuhause
<p><b>Material</b></p> <p>Beispiele für offizielle Petitionsportale:          Petitionsportal des Europäischen Parlaments: <a href="http://www.petiport.europarl.europa.eu/petitions/de/main">www.petiport.europarl.europa.eu/petitions/de/main</a>          Petitionsportal des Thüringer Landtags: <a href="https://petitionen-landtag.thueringen.de/">https://petitionen-landtag.thueringen.de/</a>          Petitionsportal des Deutschen Bundestags: <a href="https://epetitionen.bundestag.de/">https://epetitionen.bundestag.de/</a>          Petitionsportal der Stadt Leipzig: <a href="http://www.leipzig.de/buergerservice-und-verwaltung/buergerbeteiligung-und-einflussnahme/petition/online-petition/">www.leipzig.de/buergerservice-und-verwaltung/buergerbeteiligung-und-einflussnahme/petition/online-petition/</a></p> <p>Offene Petitionsportale:  <a href="http://www.change.org/de">www.change.org/de</a> (einfacher)  <a href="http://www.openpetition.de">www.openpetition.de</a> (ausgefeilter)</p> <p>Beispiele:          Beispiel für eine Petition auf openpetition („Deine Stimme für den Bau einer Schwimmhalle in Kappeln“): <a href="https://www.openpetition.de/petition/online/deine-stimme-fuer-den-bau-einer-schwimmhalle-in-der-stadt-kappeln-an-der-schlei">https://www.openpetition.de/petition/online/deine-stimme-fuer-den-bau-einer-schwimmhalle-in-der-stadt-kappeln-an-der-schlei</a>          Beispiel für eine Petition auf weact.campact.de („Skatepark für Göttingen“): <a href="https://weact.campact.de/petitions/skatepark-fur-gottingen">https://weact.campact.de/petitions/skatepark-fur-gottingen</a>          Beispiel für eine Petition auf change.org („Retten Sie den Ringlokschuppen JETZT“): <a href="https://www.change.org/p/rettet-den-ringlokschuppen-jetzt">https://www.change.org/p/rettet-den-ringlokschuppen-jetzt</a></p>	
<b>Sprache</b>	Die Tools gibt es auf Deutsch.
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Mit einer Online-Petitionen (auch: E-Petition) kann man über das Internet Unterschriften zu bestimmten Anliegen sammeln und u.U. an den Entscheiderstellen einreichen.          Ein Vorteil gegenüber der klassisch-schriftlichen Variante ist die leichtere Verbreitbarkeit über digitale Medien.</p> <p>Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten:          Einmal gibt es Institutionen, bei denen die Einreichung einer Petition auf elektronischem Weg offiziell möglich ist. Das ist der Fall beispielsweise beim Europäischen Parlament, beim Deutschen Bundestag, in allen Bundesländern außer Hessen und in einigen Kommunen. Die Petitionen haben den gleichen Rechtsstatus wie solche, die auf anderem Weg eingereicht werden.          Dann gibt es nichtoffizielle Online-Petitionen, die keine rechtliche Wirkung haben, sich also nicht an einen Petitionsausschuss richten. Sie sind ein Mittel der Öffentlichkeitsarbeit. Die entsprechenden Petitionsportale und -tools unterstützen dabei, eigene Petitionen zu erstellen, sie bekannt zu machen und Unterschriften zu sammeln.</p>	
<p><b>Schritt für Schritt</b></p> <p>Bei den offenen Petitionsportalen kann man Petitionen einfach anlegen:          Informationen eingeben (Was will man erreichen, an wen wendet sich die Petition, warum sollen andere die Petition unterstützen); auf inoffiziellen Petitions-Portalen können oft auch Fotos und Videos eingebunden werden.          Vorschau und Änderungen (Die Petition in der Vorschau ansehen und so lange ändern, bis alle zufrieden sind.)          Veröffentlichen und verbreiten (die fertige Petition wird veröffentlicht; Unterschriften können jetzt digital gesammelt werden). Mit der Veröffentlichung auf der Plattform sollten weitere Kommunikationsmittel (soziale Netzwerke, E-Mails, Blogs etc.) dazu genutzt werden, die Petition bekannt zu machen und UnterstützerInnen zu gewinnen. Offene Petitionsplattformen bieten dafür Widgets zum Weiterleiten an.</p> <p>Openpetition bietet eine Anleitung mit wichtigen Tipps für die Erstellung einer Petition:  <a href="https://www.openpetition.de/blog/hilfe/erfolgreiche-petition/#3schritte">https://www.openpetition.de/blog/hilfe/erfolgreiche-petition/#3schritte</a></p> <p>Inoffizielle Petitionen haben keinen offiziellen Status, sie sind nur ein Mittel der öffentlichen Meinungsbekundung. Deswegen sollte die Petition öffentlichkeitswirksam genutzt werden, z.B. im Rahmen von öffentlichen oder politischen Veranstaltungen übergeben oder im Rahmen einer Pressekonferenz publiziert werden.</p>	
<p><b>Einsatz</b></p> <p>Online-Petitionen sind dazu geeignet, durch öffentlichen Druck kommunalpolitische Anliegen auf die politische Agenda zu setzen. Insofern eignen sie sich für die letzte Phase des Demokratieführerscheins, wenn es um die Durchsetzung eines Anliegens geht oder darum zu erreichen, dass sich die Politik mit dem Anliegen beschäftigt.          Offizielle Petitionen (egal ob on- oder offline) sind zudem ein traditionelles Mittel „direkter Demokratie“.</p>	
<p><b>Sicherheit</b></p> <p>Online-Petitionen sind natürlich öffentlich. Dabei kann entschieden werden, ob und in welchem Umfang die UnterzeichnerInnen öffentlich gemacht werden. Allerdings: Je genauer eine Unterschrift zuzuordnen ist, umso „valider“ ist die Unterschriftensammlung. In jedem Fall ist vor einer Petition zu prüfen, wie man mit den Daten der Unterzeichnenden umgehen will. Dies muss für die AdressatInnen transparent gemacht werden!</p>	

## Information und Präsentation

<b>Name</b>	<b>Filme ins Netz stellen</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung eines YouTube-Kanals: ca. 30 Minuten, Einrichtung bei vorhandenem YouTube-Kanal: Ca. 10 Minuten
<b>Ort</b>	Verschiedene Orte mit internetfähigen PC-Plätzen oder mobilen Geräten, z.B. zuhause
<b>Material</b>	YouTube: <a href="https://www.youtube.com">https://www.youtube.com</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	
Mit YouTube kann man selbst gedrehte oder aufgenommene Videos - z.B. von Diskussionen, Vorträgen, Sitzungen, Präsentationen u.a. - ins Netz hochladen. Zuschauer haben durch eine Bewertungs- und eine Kommentarfunktion die Möglichkeit, ein Feedback zu geben.	
<b>Schritt für Schritt</b>	
Voraussetzung für das Hochladen eines Videos in YouTube ist ein YouTube-Konto. Dieses muss auf der YouTube-Seite angemeldet und per SMS oder Telefonanruf bestätigt werden. Mit der Bestätigung erhält man einen Code zur Aktivierung des Kontos oder Kanals (Der sogenannte YouTube-Kanal ist die individuelle Website eines YouTube-Benutzers.). Standardmäßig kann man Videos mit einer Länge von bis zu 15 Minuten hochladen. Bevor längere Videos hochgeladen werden können, muss das Konto bestätigt werden. Man kann Dateien mit einer maximalen Größe von 128 GB und einer maximalen Länge von elf Stunden auf YouTube hochladen. Zur Aufnahme der Videos benötigt man ein digitales Aufnahmegerät (Kamera, CamCorder, Handy). YouTube-Videos können in die eigene Webseite eingebettet werden. Dazu stellt YouTube auf der jeweiligen Videoseite unter Weiterleiten → Einbetten einen Codeausschnitt zur Verfügung, der das Video in einem Inlineframe darstellt.	
<b>Einsatz</b>	
Videos können Anliegen anschaulich, witzig und informativ vermitteln. Damit ist ihre Veröffentlichung vor allem in den Phasen des Demokratieführerscheins sinnvoll, wenn es darum geht, UnterstützerInnen zu finden oder etwas zu präsentieren. YouTube-Videos lassen sich auch in andere Tools, z.B. Präsentationstools wie Prezi, einbauen.	
<b>Bemerkungen</b>	
Tutorial zur Funktionsweise von YouTube: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=4PuISL7uAVQ">https://www.youtube.com/watch?v=4PuISL7uAVQ</a>	
Zu der Plattform gibt es auf pb21.de viele weiterführende Artikel, z. B. YouTube als Netzwerk – ein geführter Rundgang durch die Lebenswelt von Jugendlichen: <a href="http://pb21.de/2013/05/lebenswelt-youtube-jugendliche/">http://pb21.de/2013/05/lebenswelt-youtube-jugendliche/</a>	
<b>Sicherheit</b>	
YouTube verlangt eine Telefonnummer bzw. eine telefonische Bestätigung der Identität des Nutzers, um einen Bestätigungscode zu senden und um sicherzustellen, dass die gleiche Telefonnummer nicht bereits für eine große Zahl anderer Konten angegeben wurde. Je nachdem, was hochgeladen wird, sind Urheber-, Nutzungs- und Persönlichkeitsrechte zu beachten! YouTube ahndet die Verletzung der Community-Richtlinien, u.a. von Urheberrechten, mit der Einschränkung oder Deaktivierung von Konten, d.h. Sperrung oder Löschung eines Videos.	
<b>Vergleichbare Online-Tools</b>	
Es gibt andere Videoplattformen, u.a. Facebook, siehe den Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 19. Februar 2015, 18:07: Video-Plattformen Facebook sägt an Youtubes Thron: <a href="http://www.sueddeutsche.de/digital/video-plattformen-facebook-saegt-an-youtubes-thron-1.2350381">http://www.sueddeutsche.de/digital/video-plattformen-facebook-saegt-an-youtubes-thron-1.2350381</a>	

<b>Name</b>	<b>QR-Codes</b>
<b>Dauer</b>	10-30 Minuten
<b>Ort</b>	Internetfähiger PC
<b>Material</b>	<a href="http://goqr.me/de/">http://goqr.me/de/</a> <a href="http://www.qrcode-generator.de">www.qrcode-generator.de</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	<p>Der QR-Code (Quick Response, „schnelle Antwort“) ist eine Methode, Informationen digitalisiert in einem Bild zu komprimieren. Er besteht aus einem zweidimensionalen Barcode mit schwarzen und weißen Datenpixeln.</p> 
<b>Schritt für Schritt</b>	
<p>QR-Codes können einfach im Internet generiert, auf jeder beliebigen Fläche ausgedruckt (auf Flyern, Plakaten, Karten oder anderen Produkten) oder in jede beliebige Website eingebunden werden.</p> <p>Auf der Website <a href="http://goqr.me/de/">http://goqr.me/de/</a> kann man einfach einen Text, eine URL, eine SMS oder andere Formate eingeben. Der QR Code wird dabei automatisch erzeugt. Er kann anschließend heruntergeladen werden oder direkt auf der eigenen Website eingebettet werden.</p> <p>Mit <a href="http://www.qrcode-generator.de/">www.qrcode-generator.de/</a> kann man auch Bildergalerien abbilden, MP3s abspielen oder PDFs darstellen.</p> <p>Je kürzer die Informationen gehalten werden, umso sicherer ist, dass alle Handys den Code lesen können. (Einige ältere Handy-Reader haben Leseprobleme mit QR Codes ab ca. 300 Zeichen Text.</p> <p>Wird der QR-Code mithilfe der entsprechenden App mit einem Smartphone gescannt, verlinkt er z.B. auf Internetseiten mit Quellen (Bildern, Filmen oder Texten) zu dem entsprechenden Ort. Somit können durch die QR Codes Informationen oder Aufgaben gegeben werden. Beispielsweise können QR-Codes vor Gebäuden postiert werden, die dann einen Link zu einer historischen Aufnahme des Hauses oder weiteren Informationen beinhalten.</p>	
<b>Einsatz</b>	
<p>QR-Codes können dazu dienen, andere auf eine Information zu einem Ort oder Sachverhalt oder auf eine Webseite (URL-Adresse) mit weiterführenden Infos aufmerksam zu machen. QR-Codes passen auf Einladungen, Flyer, Plakate, Briefe etc. Eine VHS kann einen QR-Code auch für Werbung für den Demokratieführerschein einsetzen!</p>	
<b>Bemerkungen</b>	
<p>Man unterscheidet statische und dynamische Codes. Funktionen und Inhalte dynamischer QR Codes können nachträglich verändert werden.</p> <p>Zudem ermitteln dynamische QR Codes anhand einer Weiterleitungs-URL Scan-Statistiken nach Anzahl, Zeitpunkt und Ort der Zugriffe („Tracking“).</p>	
<b>Sicherheit</b>	
<p>Die mit dem QR Code Generator <a href="http://goqr.me/de/">http://goqr.me/de/</a> erstellten QR Codes werden nicht ausgewertet (kein Tracking, Analytics) oder manipuliert (keine nachträgliche Umleitung von Web-Adressen / URLs). Die bei einer Anfrage erstellten QR-Grafiken werden nach der Generierung und Auslieferung nach ca. 30 Sekunden aus dem internen Zwischenspeicher (Cache) gelöscht. Beim Anbringen von QR-Codes müssen die Rechte auf Privateigentum beachtet werden.</p>	
<b>Vergleichbare Online-Tools</b>	<p>Educaching</p> <p>Im Rahmen von Educaching können QR-Codes am Zielort angebracht oder im Cache versteckt werden.</p>

<b>Name</b>	<b>Interaktive Landkarten</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 10 bis 60 Min., Durchführung: nutzer- bzw. projektabhängig
<b>Ort</b>	Internetfähiger PC-Platz
<b>Material</b>	<a href="https://maps.google.de">https://maps.google.de</a> , <a href="https://mapsengine.google.com/map">https://mapsengine.google.com/map</a>
<b>Sprache</b>	Google Maps und Google Maps Engine sind auf Deutsch verfügbar.
<b>Beschreibung</b>	Mit Google Maps können auf Karten bestimmte Punkte markiert und mit anderen Personen geteilt werden. Die markierten Orte können darüber hinaus mithilfe von Google Maps Engine mit Bildern hinterlegt werden.

<p><b>Schritt für Schritt</b></p> <p>Nach der Anmeldung erstellt das Programm automatisch eine „Unbenannte Karte“. Mit einem Klick auf den Titel können ein individueller Name und eine kurze Beschreibung eingegeben werden.</p> <p>Durch Heranzoomen wählt man anschließend den Ort aus, der in der interaktiven Karte bearbeitet werden soll. Google hat automatisch in der Karte eine „Unbenannte Ebene“ angelegt (die sich durch Klicken auf den Namen umbenennen lässt), in die beliebig viele Markierungen eingefügt werden können. Hierzu wählt man im Menü den Punkt „Markierung hinzufügen“ aus, und klickt mit dem Mauszeiger auf den Punkt der Karte, der markiert werden soll. Es öffnet sich ein kleines Fenster, in das ein Name und eine Beschreibung eingegeben werden können. Mit einem Klick auf das Foto-Symbol lassen sich außerdem Bilder oder Videos hinzufügen. Die Markierungen werden durch einen roten Pin angezeigt; durch einen Klick mit dem Maus-Zeiger öffnet sich ein kleines Fenster mit den hinterlegten Informationen, Bildern oder Videos. Eine tabellarische Ansicht ermöglicht zudem einen schnellen Überblick über alle in der Karte angelegten Markierungen (Menübefehl „Datentabelle öffnen“).</p> <p>Um eine bestimmte Strecke auf der Karte zu markieren, wählt man den Menüpunkt „Linie zeichnen“ aus. Anschließend markiert man den Startpunkt und klickt sich dann die entsprechende Strecke entlang. Jede angelegte Linie kann mit Textinformationen, Bildern und Videos ergänzt werden. Google bietet zudem die Möglichkeit, Fußgänger-Routen anzulegen, die eine automatisierte Streckenbeschreibung beinhalten.</p>
<p><b>Einsatz</b></p> <p>Mit diesem Tool können beispielsweise in einer Fotosafari entstandene Bilder auf einer Karte verortet werden. Die markierten Orte können etwa mit Vorher-Nachher Projektionen („Wie würden wir uns diesen Ort wünschen?“) oder weiterführenden Links versehen werden.</p> <p>Orte, die durch die Jugendlichen markiert wurden, können auch für die übrigen KursteilnehmerInnen oder die Öffentlichkeit in einer Art modernen „Schnitzeljagd“ miteinander verknüpft werden.</p>
<p><b>Bemerkung</b></p> <p>Bei der Erstellung einer Schnitzeljagd mit Google Maps sollte unbedingt die Strecke abgelaufen werden, um die Dauer der Route realistisch einzuschätzen und mögliche Hindernisse, Baustellen oder Straßensperrungen bei der Streckenplanung berücksichtigen zu können. Der Zeitaufwand sollte nicht unterschätzt werden!</p> <p>Tutorial von „Computer Bild“ auf YouTube: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=aDVA3WQrsY">https://www.youtube.com/watch?v=aDVA3WQrsY</a></p>
<p><b>Sicherheit</b></p> <p>Um Google Maps und Maps Engine nutzen zu können, ist eine Registrierung erforderlich.</p> <p>Bei Google Maps wird die (nach einer Registrierung) erstellte Karte unter einer zufällig erzeugten Adresse abgelegt und kann für andere NutzerInnen freigegeben werden. Diese müssen sich dafür nicht registrieren, sondern nur den entsprechenden Link kennen.</p> <p>Google bietet eine automatisierte Einladung zu der Karte an, aus datenschutzrechtlichen Gründen ist es jedoch empfehlenswert, den Link zu der Karte über das eigene E-Mail-Programm zu versenden.</p>

<b>Name</b>	<b>Geocaching/Educaching</b>
<b>Dauer</b>	Mind. 2-3 Tage
<b>Ort</b>	internetfähige PC-Plätze; beliebige Orte, an denen Caches versteckt werden
<b>Material</b>	<a href="http://www.geocaching.de/">www.geocaching.de/</a> (dt. Infoseite) <a href="http://www.geocaching.com">www.geocaching.com</a> (hier können Caches angemeldet oder geloggt werden) Internetfähiger PC Navigationsgeräte, Smartphones
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	<p>Geocaching ist ein weit verbreitetes, internetgestütztes Spiel, bei dem mittels GPS-Daten Punkte (Länge- und Breitengrade) in der Landschaft gesucht werden, an denen von jemand anderem ein „Schatz“, ein so genannter „Cache“ versteckt ist. Der Standort wird mit GPS-Navigationsgeräten (das kann auch ein Handy sein) lokalisiert und aufgesucht. Am Fundort findet man in der Regel neue Anweisungen zur Fortsetzung der Suche.</p> <p>Hobby-Geocacher suchen Schätze, die andere versteckt und für die sie die Koordinaten im Internet hinterlegt haben. Zentral dafür ist die Plattform <a href="http://www.geocaching.com">www.geocaching.com</a>. In der Regel tauschen die Finder den Schatz aus, tragen sich in ein „Logbuch“ ein, das der Verstecker am Fundort hinterlegt hat, und loggen den Cache im Internet als „gefunden“ ein.</p> <p>Das Prinzip des Geocaching kann auch in Bildungsprozesse integriert werden, was Guido Brombach vom DGB-Bildungswerk „Educaching“ genannt hat. So kann man als Cache Informationen über den gefundenen Ort hinterlassen und durch die Anlage der Tour dazu verleiten, ungewöhnliche Orte aufzusuchen und zu erkunden.</p> <p>Da die Methode selbst spannend und aufwendig ist, sollte man aufpassen, dass sie nicht zu sehr in den Vordergrund gerät und der eigentliche Zweck der Unternehmung aus den Augen gerät.</p>
<b>Schritt für Schritt</b>	Guido Brombach bietet in seinem Blog <a href="http://www.dotcomblog.de">www.dotcomblog.de</a> eine genaue Schritt-für-Schritt-Anleitung, wie man Caches verstecken und anmelden kann und was bei der Erarbeitung einer Tour bedacht werden sollte (2 pdfs im Menüpunkt Download). Außerdem berichtete er über einige Touren aus dem Bereich der politischen Bildung.

<p><b>Einsatz</b>                  Educaching kann für zwei Zwecke eingesetzt werden:                  Einmal kann Educaching als Anregung zur Erkundung des Lebensumfelds von Jugendlichen dienen. Dann wird der Kurs von TeamerInnen vorbereitet. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass das Ziel – die Entdeckung des eigenen Anliegens der Jugendlichen – nicht durch wohlgemeinte „Belehrungen“ verfehlt wird.                  Noch besser kann man Educaching als originelle Präsentationsweise einsetzen. Dann kann man StadtvertreterInnen auf einen Kurs schicken, der ihnen z.B. neue Perspektiven aufs Viertel, ein Gebäude oder eine Verkehrssituation vermittelt.</p>
<p><b>Bemerkungen</b>                  Empfehlenswert ist der Blog von Guido Brombach, Bildungsreferent beim DGB-Bildungswerk in Hattingen, zu Educaching: <a href="http://www.dotcomblog.de">www.dotcomblog.de</a>  <a href="http://edunauten.net/">http://edunauten.net/</a>                  Als „Edunauten“ haben sich pädagogische Fachkräfte zusammengeschlossen, die Angebote im Bereich mobiler digitaler Medien machen. U.a. gestalten sie Bildungsrouten. Sie werden von einem Netzwerk von Bildungseinrichtungen und -Organisationen, v.a. aus der außerschulischen politischen Jugendbildung, unterstützt.                  Erfahrungsberichte kann man auch im Projekt „pB21.de“ nachlesen: <a href="http://pb21.de/tag/educaching/">http://pb21.de/tag/educaching/</a>                  QR-Codes können in die Schnitzeljagd eingebunden werden, indem z.B. ein QR-Code als Cache gescannt werden muss, um dann weitersuchen zu können.  <a href="http://www.openstreetmap.de">www.openstreetmap.de</a>                  OpenStreetMap, eine communitygestützte, lizenzkostenfreie „freie Weltkarte“, kann als Land- und Straßenkarte genutzt werden.                  Brombach, Guido: Educaching, 1. Teil und 2.Teil, Downloads unter: <a href="http://www.dotcomblog.de/downloads/">www.dotcomblog.de/downloads/</a>                  Brombach, Guido: Vom Geo- zum Educaching. Das Web 2.0 bietet neue didaktische Chancen, Download: <a href="http://www.dotcomblog.de/wp-content/uploads/downloads/2010/05/educache_ppB.pdf">www.dotcomblog.de/wp-content/uploads/downloads/2010/05/educache_ppB.pdf</a></p>
<p><b>Sicherheit</b>                  Man muss sich auf den Plattformen (außer <a href="http://www.geocaching.com">www.geocaching.com</a> gibt es u.a. <a href="http://www.opencaching.de">www.opencaching.de</a>, <a href="http://navicache.com">http://navicache.com</a>, <a href="http://terracaching.com">http://terracaching.com</a>) anmelden und eine Freigabe abwarten.</p>
<p><b>Vergleichbare Online-Tools</b>  <a href="https://geosurfen.appspot.com/index.html">https://geosurfen.appspot.com/index.html</a>  <a href="http://actionbound.de/">http://actionbound.de/</a>                  Mit der Actionbound-App kann man Handy- und Tablet-Rallyes spielen. Mit dem Bound-Creator (auf der Webseite) kann man eigene Bounds mit individuellen Routen, Medieninhalten, Rätseln und Aufgaben erstellen und Handy-Rallyes, iPad-Rallyes, Tablet-Touren, Schnitzeljagden oder Schatzsuchen, z.B. als Stadtführung per App, erstellen.                  In einem Video-Tutorial erklären Anselm Sellen und Karsten Lucke vom Europahaus Marienberg auf pb21.de, wie man einen eigenen Bound anlegt: <a href="https://de.actionbound.com/blog/523721677188c7f9630000fe">https://de.actionbound.com/blog/523721677188c7f9630000fe</a>.                  Audio-Guides</p>

<b>Name</b>	<b>Audio-Guides</b>
<b>Dauer</b>	Mind. 2 Tage
<b>Ort</b>	Internetfähige PC-Plätze; Orte, an die oder durch die der „Guide“ führt
<b>Material</b>	Digitales Aufnahmegerät (z.B. Diktiergerät) Internetfähiger PC mit Audio- oder Video-Programm Software zur Bearbeitung: der kostenfreie Audio-Editor Audacity ermöglicht das mehrspurige Aufnehmen, Digitalisieren und Bearbeiten von Klangmaterial; Download: <a href="http://www.heise.de/download/audacity.html">www.heise.de/download/audacity.html</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	Mittels eines Aufnahmegeräts und einer Software können Audio-Guides im MP3-Format erstellt werden, die auf einem Handy oder einem MP3-Player abgespielt werden können.

<p><b>Schritt für Schritt</b></p> <p>Für die Audio-Guides benötigt man:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Idee (was will man erzählen?)</li> <li>• ein Drehbuch mit Auswahl und Reihenfolge der Orte, Texte, ggf. Auswahl von Geräuschen und/oder Musik</li> <li>• SprecherInnen für die Texte</li> <li>• die Aufnahme (der gesprochenen Texte, aber auch z.B. der Geräusche oder Musik)</li> <li>• Bearbeitung (Bearbeitung, Schnitt etc.)</li> <li>• Verschickung der MP3-Datei an ausgesuchte Personen (wenn die Guides auf Handy oder MP3-Player mitgenommen werden sollen), Hochladen der MP3-Datei auf eine Online-Plattform, z.B. Facebook, oder als Download im Blog oder auf der Homepage.</li> </ul>
<p><b>Einsatz</b></p> <p>Audio-Walks können dazu dienen, dass Personen unabhängig von einem Vortragenden (z.B. Führer) einen Ort, einen Weg oder ein Gebäude erkunden. Je nach Inhalt kann der Audio-Guide auf bestimmte Punkte aufmerksam machen, Informationen geben, kommentieren oder Verbesserungsideen schildern.</p>
<p><b>Bemerkungen</b></p> <p>Tutorial zum Hochladen von MP3-Dateien auf Helpster: <a href="http://www.helpster.de/auf-facebook-mp3-hochladen-so-geht-s-102180">www.helpster.de/auf-facebook-mp3-hochladen-so-geht-s-102180</a></p> <p>Die Junge VHS hat Erfahrungen mit dem Erstellen von Audio-Guides, siehe: <a href="http://www.audioguide.me/eine-stadt-teilt-ihre-geschichte-stadtteilgeschichten-der-jungen-volkshochschule-hamburg/">www.audioguide.me/eine-stadt-teilt-ihre-geschichte-stadtteilgeschichten-der-jungen-volkshochschule-hamburg/</a> und unter „Literatur“.</p> <p>Von Kids für Kids. Hamburger Stadtteilgeschichten, in: „Ich fand’s Hammer!“ Benachteiligte Jugendliche und Politische Jugendbildung, hrsg. v. GEMINI – Gemeinsame Initiative der der bundeszentralen Träger politischer Jugendbildung im bap, Berlin 2011, S.11-13. Download unter: <a href="http://www.bap-politischebildung.de/gemini/">www.bap-politischebildung.de/gemini/</a> - Beschreibung des Projekts „Stadtteilgeschichten“ der Jungen VHS Hamburg, bei dem von Kindern und Jugendlichen Audio-Guides durch Hamburger Stadtviertel erstellt wurden.</p>
<p><b>Sicherheit</b></p> <p>Es müssen unbedingt die urheber- und nutzungsrechtlichen Bestimmungen für Fremd-Texte und Musik beachtet werden!</p>
<p><b>Vergleichbare Online-Tools</b></p> <p>Video-Walks</p>

<b>Name</b>	<b>Brickfilme</b>
<b>Dauer</b>	Aufwendig; mind. 2 Tage
<b>Ort</b>	Internetfähiger PC-Platz, verdunkelbarer Raum
<b>Material</b>	<p>Digitalkamera (auch Handykamera), Stativ, Audio-Aufnahmegerät oder PC-Mikrofon für Sound, Licht (Stehlampe), PC- Videobearbeitungs- und Schnittprogramm, viele Lego-Elemente</p> <p>Zur Bearbeitung benötigt man spezielle Software (sie richtet sich auch nach Kamera oder Cam):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Capture- / Aufnahme-Programme</li> <li>• Video- / Schnitt-Programme</li> <li>• Grafik- / Bild-Programme</li> <li>• Effekt-Programme oder Tools für spezielle Effekte</li> <li>• Audio-Programme</li> </ul> <p>Viele Programme gibt es als Gratis-Download. Einen Überblick erhält man u.a. auf: <a href="http://www.bricktrick.de/index-software.php">www.bricktrick.de/index-software.php</a></p>
<b>Sprache</b>	Tools und Anleitungen gibt es auf Deutsch.
<b>Beschreibung</b>	Brickfilme sind Filme, bei denen anhand von Legofiguren in der Stop-Motion-Technik Geschichten erzählt werden.



<p><b>Schritt für Schritt</b></p> <p>Für einen Brickfilm werden Situationen und Umgebungen mit Lego dargestellt. In einer Abfolge von mind. 8, besser 12 Bildern pro Sekunde (normale Filme haben 24 Bilder pro Sekunde/FPS) werden Fotos von jeweils leicht veränderten Positionen von Figuren und der Umgebung gemacht, die dann, hintereinander abgespielt, als flüssige Bewegung wahrgenommen werden (wie beim „Daumenkino“).</p> <p>Dafür werden das Handy, die Kamera oder die Webcam an den Computer angeschlossen. Die Bilder werden an den Computer übertragen und hinter zu einem Film zusammengesetzt (gerendert).</p> <p>Zur Erstellung eines Brickfilm benötigt man folgende Schritte:                  Eine Idee und eine Geschichte                  Ein Drehbuch                  Ein Setting (einen abgedunkelten Raum, Aufbau auf Tisch, Kamera mit Stativ, Beleuchtung etc., Kamerawinkel nicht von oben(!) etc.)                  Legofiguren und -bauten                  Abfotografieren der Bewegungsabläufe                  Nachbearbeitung am PC, ggf. mit Geräuschen oder Musik unterlegen                  Hochladen des Videos (z.B. in eine Webseite, auf YouTube, MySpace o.ä.)</p>
<p><b>Einsatz</b></p> <p>Brickfilme können auf originelle Art Themen und Anliegen transportieren, für Ideen werben oder gewünschte Zustände darstellen.</p>
<p><b>Bemerkungen</b></p> <p>Ein ausführliches Tutorial für die Erstellung eines Stop-Motion-Brickfilms gibt es auf YouTube:  <a href="https://www.youtube.com/watch?v=P-WHhBAXF5U">https://www.youtube.com/watch?v=P-WHhBAXF5U</a></p> <p>Anleitungen für spezielle Tricks kann man auf dieser Seite finden: <a href="http://www.bricktrick.de/index-tricktipp.php">www.bricktrick.de/index-tricktipp.php</a></p>
<p><b>Sicherheit</b></p> <p>Vor allem bei Musikuntermalung ist Vorsicht geboten: Der Einsatz urheber- und nutzungsrechtlich geschützter und GEMA-pflichtiger Musik muss genau geprüft werden!</p> <p>Filme mit Legofiguren dürfen aus rechtlichen Gründen nicht „Legofilme“ heißen. Dies ist ein geschützter Name für Filme der Firma Lego.</p>
<p><b>Vergleichbare Online-Tools</b></p> <p>Videos</p>

<b>Name</b>	<b>Prezi</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung und Durchführung: mind. 2 Stunden
<b>Ort</b>	Internetfähiger PC-Platz
<b>Material</b>	Prezi gibt es als kostenlose und kostenpflichtige Versionen unter: <a href="http://prezi.com/">http://prezi.com/</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es nur auf Englisch.
<p><b>Beschreibung</b></p> <p>Prezi ist eine cloudbasierte Alternative zur Powerpoint-Präsentation. Der Ablauf innerhalb der „Sheets“ oder Slides sowie aufeinanderfolgender Slides erfolgt auf Basis der Flash-Technologie in Form von Zooms (nicht wie bei Powerpoint durch „blättern“). Mittels Maussteuerung kann man sich in der Präsentation bewegen, Objekte hinein- und herauszoomen, vergrößern, verkleinern, drehen oder verschieben. Prezi bietet verschiedene Layout-Möglichkeiten und man kann eigene Fotos, Grafiken, Videos oder Internetseiten einbetten. Prezis bieten damit auch Audio-Möglichkeiten (Musik, Video, Geräusche o.ä.).</p> <p>Die Präsentation kann mit der kostenlosen Version nur online erstellt werden. Die kostenlose Version umfasst einen Speicherplatz von 100MB.</p> <p>Da Prezi cloudbasiert arbeitet, können die Präsentationen online abgerufen werden, sodass vom Browser, Desktop, iPad, iPhone oder Android-Gerät aus präsentiert und bearbeitet werden kann. Vorführungen können auch offline erfolgen, allerdings nur, wenn damit keine Online-Medien wie Videos aus dem Internet vorgeführt werden sollen.</p>	
<p><b>Schritt für Schritt</b></p> <p>Nach einer Anmeldung erklärt sich Prezi selbst beim Erstellen und über diverse Hilfsfunktionen. Allerdings benötigt man Übung, um Prezi-Präsentationen zu erstellen, wie bei Powerpoint auch.</p>	
<p><b>Einsatz</b></p> <p>Prezi eignet sich für alle Präsentationen im Rahmen des Demokratieführerscheins als Alternative zu Postern oder Powerpoint-Präsentationen. Prezi ist ein Präsentationstool, mit dem Sachverhalte nicht nur attraktiv, sondern u.U. auch jugendgerecht (z.B. mit dem Einfügen von Videos etc.) gestaltet werden können.</p>	

<p><b>Bemerkungen</b>          Bildungseinrichtungen haben Zugriff auf eine Prezi-Version im „Edu-Account“. Diese Version hält mehr Speicherplatz vor. Außerdem kann man die Prezi auch „privatisieren“, d.h. nur bestimmten Nutzern zugänglich machen.</p> <p>Video-Tutorials zu Prezi auf Deutsch: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=fjE6RRagtCY">https://www.youtube.com/watch?v=fjE6RRagtCY</a>  <a href="https://www.youtube.com/watch?v=NGjM49BXFEg">https://www.youtube.com/watch?v=NGjM49BXFEg</a> (Teil 1) und <a href="https://www.youtube.com/watch?v=agjXvjY4qtA">https://www.youtube.com/watch?v=agjXvjY4qtA</a> (Teil 2 etwas ausführlicher)  <a href="https://www.youtube.com/watch?v=-coyFaS34Ls">https://www.youtube.com/watch?v=-coyFaS34Ls</a> (für Jugendliche)          Beschreibung von Prezi und Alternativen für den Seminarkontext von pb21: <a href="http://pb21.de/2014/11/digitale-praesentationen-prezi-und-alternativen/">http://pb21.de/2014/11/digitale-praesentationen-prezi-und-alternativen/</a></p>
<p><b>Sicherheit</b>          Es ist eine Anmeldung mit Namen und E-Mail-Adresse erforderlich. Für die Er- und Bearbeitung erhält man ein Passwort. Prezis, die mit der kostenlosen Version (Public-Account) erstellt wurden, sind immer öffentlich sichtbar.</p>
<p><b>Vergleichbare Online-Tools</b>          Digital Storytelling</p>

<b>Name</b>	<b>Digitale Röntgenbrille</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 30 bis 60 Min., Durchführung: nutzer- und projektabhängig, kleine Eingriffe ca. 30 Minuten
<b>Ort</b>	Internetfähiger PC-Platz
<b>Material</b>	<a href="https://webmaker.org/de/goggles">https://webmaker.org/de/goggles</a> (Mozilla Webmaker, goggle oder „Hackasaurus“)
<b>Sprache</b>	Das Tool ist deutschsprachig.
<p><b>Beschreibung</b>          Mit diesem Tool können Websites scheinbar „gehackt“ werden. Durch eine „Röntgenbrille“ werden HTML-Codes von Bildern, Texten und Filmen von Websites angezeigt und können in wenigen Handgriffen durch eigene Quellen ausgetauscht werden. Hierfür bedarf es nur geringfügiger HTML-Kenntnisse; die entsprechenden Informationen sind auf der Seite von Mozilla verfügbar.</p>	
<p><b>Schritt für Schritt</b>          Um die Röntgenbrille zu verwenden, muss man sie im Browser als „Lesezeichen“ installieren.          Anschließend besucht man eine beliebige Internetseite und aktiviert die Röntgenbrille mit einem Klick auf das entsprechende Lesezeichen-Symbol. Im Browserfenster erscheint nun ein kleines Kontextmenü und alle HTML-Elemente der besuchten Internetseite werden markiert hervorgehoben, sobald man mit dem Mauszeiger darüber fährt. Mit einem Klick auf eines der Elemente öffnet das Programm ein kleines Fenster, das den dahinterliegenden HTML-Code anzeigt. Dieser kann nun beliebig bearbeitet werden, beispielsweise indem der Text oder die Bildquelle geändert werden. Anschließend auf „Update“ klicken, fertig.          Nachdem die Seite fertig bearbeitet ist, kann man sie mit einem Klick auf „Publish“ abspeichern und anderen NutzerInnen zugänglich machen. Allerdings ist hierzu eine Registrierung bei Mozilla Webmaker erforderlich. Alternativ kann man auch einen Screenshot der überarbeiteten Seite erstellen und diesen z.B. in einer Präsentation nutzen.</p>	
<p><b>Einsatz</b>          Das Tool ist für witzige Präsentationen im Rahmen des Demokratieführerscheins geeignet. Mit Goggle oder Hackasaurus können dem Anschein nach – z.B. auf den Startseiten regionaler und überregionaler Zeitungen – eigene Schlagzeilen platziert werden. Die Projektteilnehmer können so z.B. mit einer utopischen Berichterstattung ihr eigenes Projektergebnis vorwegnehmen und gleichzeitig etwas über die Manipulierbarkeit von Nachrichten im Netz lernen.</p>	
<p><b>Bemerkung</b>          Das Programm ist konzipiert, um spielerisch grundlegende HTML-Kenntnisse zu vermitteln. Für die Nutzung des Tools sind daher HTML-Kenntnisse sehr hilfreich. Die Änderung von Texten ist auch ohne Programmierkenntnisse möglich. Das Austauschen von Bildern ist jedoch komplizierter. Auf der Seite steht eine detaillierte Erklärung zur Verfügung, die die einzelnen Schritte bei der Änderung von Texten, Bildern oder Links erklärt:  <a href="https://support.mozilla.org/de/products/webmaker/x-ray-goggles">https://support.mozilla.org/de/products/webmaker/x-ray-goggles</a>          Achtung: Nicht alle Seiten lassen sich mit der Röntgenbrille bearbeiten, Facebook etwa blockiert die Technik.</p> <p>Eine ausführliche Erläuterung und ein Tutorial mit Beispielen von Hackasaurus bzw. goggle gibt es hier:          Karsten Lucke / Anselm Sellen: Websites hacken in der Bildung? Einfach und ungefährlich mit „Hackasaurus“ vom 21. Januar 2013: <a href="http://pb21.de/2013/01/websites-hacken-mit-hackasaurus/">http://pb21.de/2013/01/websites-hacken-mit-hackasaurus/</a></p>	
<p><b>Sicherheit</b>          Die bearbeiteten Seiten werden natürlich nicht wirklich verändert, Mozilla Webmaker legt für die Bearbeitung mit der Röntgenbrille eine Kopie der besuchten Seite an.          Um bearbeitete Websites dauerhaft speichern und mit anderen teilen zu können, ist eine Registrierung bei Mozilla Webmaker erforderlich.</p>	

<b>Name</b>	<b>Digital Storytelling</b>
<b>Dauer</b>	Einrichtung: 30 bis 60 Min., Durchführung: nutzer- und projektabhängig
<b>Ort</b>	Internetfähiger PC-Platz
<b>Material</b>	<a href="http://www.animoto.com">www.animoto.com</a>
<b>Sprache</b>	Das Tool gibt es nur auf Englisch.
<b>Kurzbeschreibung</b>	
<p>Beim Digital Storytelling geht es darum, Texte und multimediale Inhalte miteinander zu verknüpfen, um Geschichten oder Ergebnisse zu vermitteln. So können zum Beispiel Texte und Bilder mit Musik unterlegt und so zu einem Film umgewandelt werden. Das Ergebnis ist leicht konsumierbar - ein 30-Sekunden-Spot wird schneller angesehen und verstanden als ein dreiseitiger Text - und kann in sozialen Netzwerken geteilt werden.</p>	
<b>Schritt für Schritt</b>	
<p>Um einen Film zu erstellen, klickt man einfach auf „Create new video“, gibt einen Namen und eine kurze Beschreibung für den Film ein und kann mit der Erstellung beginnen. Über das Menü kann man beliebig viele Bilder, Videos und Texte hinzufügen, die in einer Laufleiste nebeneinander angezeigt werden. In einer darüber liegenden Leiste kann man die parallel dazu abgespielte Tonspur bearbeiten, unterschiedliche Musikstücke oder auch eigene Aufnahmen hinzufügen.</p> <p>Wenn der Film fertig ist, wird er online gespeichert. Es besteht die Möglichkeit, ihn herunterzuladen und beispielsweise auf CD-ROM zu brennen oder in sozialen Netzwerken einzustellen. Animoto bietet aber auch die Möglichkeit, andere NutzerInnen auf das eigene Profil einzuladen, damit diese dort den fertigen Film ansehen können.</p>	
<b>Einsatz</b>	
<p>In Form von Digital Storytelling aufbereitete Präsentationen eignen sich, um Projektergebnisse in Form einer kleinen Geschichte zu präsentieren oder Hintergrundinformationen - z.B. die Geschichte eines Anliegens, eines Sachverhalts, eines Viertels o.ä. - für die Gruppe spannend aufzubereiten.</p>	
<b>Bemerkung</b>	
<p>Animoto bietet einen kostenlosen 14-tägigen Probezugang (bei voller Funktionalität), eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus kostet knapp zehn Euro monatlich.</p> <p>Im Blickpunkt: Digital Storytelling, hrsg. v. der Ministerin für Bundesangelegenheiten Europa und Medien sowie dem Grimme-Institut, Marl 2013, Download: <a href="http://www.grimme-institut.de/imblickpunkt/pdf/IB-Digital-Storytelling.pdf">http://www.grimme-institut.de/imblickpunkt/pdf/IB-Digital-Storytelling.pdf</a></p>	
<b>Sicherheit</b>	
<p>Um das Programm zu nutzen, ist eine Registrierung mit Name und E-Mail-Adresse notwendig.</p> <p>Wenn der fertige Film auf Animoto mit anderen geteilt werden soll, ist es aus Datenschutzgründen empfehlenswert, nicht die automatisierte Einladung zu nutzen, sondern die entsprechenden Personen über das eigene E-Mail-Programm einzuladen.</p>	
<b>Vergleichbare Online-Tools</b>	
<p>Digital Storyteller: <a href="http://www.digitalstoryteller.org">www.digitalstoryteller.org</a></p> <p>Digital Storyteller ist ein kostenloses, englischsprachiges Tool der University of Virginia, das in erster Linie dafür konzipiert ist, aus Bildern, Texten und ggf. Videos einen kurzen Film zu erstellen. Auf der Seite gibt es auch umfangreiche (englischsprachige) Anleitungen.</p> <p>Projeqt: <a href="https://projeqt.com">https://projeqt.com</a></p> <p>Projeqt ist ebenfalls nur in englischer Sprache verfügbar und funktioniert ähnlich wie eine Power-Point-Präsentation oder Prezi: Einzelne Seiten werden nacheinander angezeigt – allerdings können in diese Slides auch multimediale Inhalte eingebettet werden. Zudem laufen die Seiten animiert vor einem individuell gestaltbaren Hintergrund durch.</p> <p>Storify: <a href="https://storify.com">https://storify.com</a></p> <p>Auch Storify ist ein englischsprachiges Angebot. Das Programm ist dazu konzipiert, im Internet verstreut liegende Informationen zum gleichen Thema oder Ereignis (vor allem aus sozialen Netzwerken) zusammenzutragen und in Form einer interaktiven Präsentation aufzubereiten. Hierbei können auch multimediale Inhalte eingebunden werden.</p>	

# Weiterführende Informationen

## Fotos einsetzen

Will man Fotos im Internet oder auf Publikationen veröffentlichen, müssen einige rechtliche Vorschriften beachtet werden.

### Eigene Fotos

Wenn man selbst Fotos macht, muss man darauf achten, dass das Persönlichkeitsrecht von Personen, die auf dem Foto zu sehen sind, geschützt wird. Jeder Mensch hat ein Recht am eigenen Bild. Das heißt, dass er/sie selbst darüber bestimmen kann, ob und in welchem Zusammenhang Bilder von ihm/ihr veröffentlicht werden. Fotos bzw. Bilder dürfen also nicht ohne Einverständnis veröffentlicht werden. Das gilt auch für Videos.

Prinzipiell reicht eine mündliche Einverständniserklärung und sogar ein „stillschweigendes Einverständnis“: Das ist zum Beispiel bei Interviews der Fall, die per Videokamera aufgenommen werden. Allerdings trägt der Produzent die Beweislast, sollte es zu einem Streit kommen. Minderjährige Personen unterliegen einem besonderen Persönlichkeitsschutz. Erforderlich ist hier immer die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten.

Sicherheitshalber sollten daher schriftliche Einverständniserklärungen von denjenigen Personen eingeholt werden, die auf einem Foto oder in einem Video zu erkennen sind. Das Videoportal der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hält ein Muster für eine schriftliche Einverständniserklärung für eine Veröffentlichung des eigenen Bildes im Internet bereit: <http://www.uni-muenster.de/videoportal/bildrechte.html>.

Das Filmen oder Fotografieren an öffentlichen Orten ist dagegen erlaubt. Das gilt auch für Menschenmengen auf Veranstaltungen. Einzelne Personen dürfen dabei aber nicht herausstechen.

### Fremde Fotos

Bei fremden Fotos müssen Urheber- und Nutzungsrechte beachtet werden. Das Urheberrecht verlangt, dass der Fotograf oder die Fotografin des Bildes genannt wird. Die Nutzungsrechte – also die Festlegung, wer das Foto mit welchen Angaben veröffentlichen darf – sind ebenfalls geregelt. Die Veröffentlichung, also Nutzung, vor allem professioneller Fotos ist meist kostenpflichtig.

Es gibt auch so genannte freie Fotos. Diese dürfen kostenlos genutzt werden. Aber auch solches Material ist in der Regel durch Lizenzen geschützt, die bestimmte Nutzungsbedingungen vorgeben. Die bekanntesten Lizenzen sind die „Creative Commons (CC)“-Lizenzen. Meist muss mindestens der/die Fotografin namentlich genannt werden.

### Lizenzfreie Fotos

Der Blog Medienpädagogik Praxis (<https://www.medienpaedagogik-praxis.de>) bietet eine Liste von Datenbanken mit Fotos zum freien Download unter <https://www.medienpaedagogik-praxis.de/kostenlose-medien/freie-fotos/>.

Hier eine Auswahl von der Webseite:

<http://imagebase.net/>

[www.freepixels.com](http://www.freepixels.com)

[www.jugendfotos.de/](http://www.jugendfotos.de/)

[www.morguefile.com](http://www.morguefile.com)

<http://bilder.n3po.com/>

[www.freeimages.com/](http://www.freeimages.com/)

<https://www.flickr.com/>

[www.pixelio.de/](http://www.pixelio.de/)

### Infos/Literatur:

Das Videoportal der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster gibt hilfreiche Hinweise zum Thema Bildrechte:

<http://www.uni-muenster.de/videoportal/bildrechte.html>.

Web 2.0 und Urheberrecht - Texte, Bilder, Videos auf MySpace, YouTube & Co. - Ist alles, was geht, auch erlaubt?

[www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/urheberrecht/web-20-und-urheberrecht/](http://www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/urheberrecht/web-20-und-urheberrecht/)

Sehr instruktiv zu diesem Themenbereich ist das Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Urheberrecht ([www.bpb.de/gesellschaft/medien/urheberrecht/](http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/urheberrecht/)); zu den Lizenzen siehe: Valie Djordjevic: Lizenzen, Klassiker und Alternativen: [www.bpb.de/gesellschaft/medien/urheberrecht/63416/lizenzen?p=all](http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/urheberrecht/63416/lizenzen?p=all).

## Musik einsetzen

Webseiten, vor allem Videos, werden gern mit Musik unterlegt. Aber der Einsatz von Musikstücken, die Urheberrechten und Nutzungsrechten unterliegen, muss grundsätzlich gut erwogen werden. Selbst dann, wenn Nutzungsrechte vergeben wurden, muss geprüft werden, ob die Nutzung der Musik nicht GEMA-pflichtig ist, also mit einer Gebührenabgabe belegt sein kann. „Freie“ Musik kann kostenlos angeboten werden, aber auch dann ist sie durch Lizenzen geschützt, die bestimmte Nutzungsbedingungen vorgeben. Die bekanntesten Lizenzen sind die „Creative Commons (CC)“-Lizenzen. Meist muss mindestens der/die KomponistIn und/oder InterpretIn namentlich genannt werden.

Der Blog Medienpädagogik Praxis (<https://www.medienpaedagogik-praxis.de>) bietet eine Liste von Portalen, auf denen freie und kostenlose Musik zum Download angeboten wird unter <https://www.medienpaedagogik-praxis.de/kostenlose-medien/freie-musik/>. Hier eine kleine (!) Auswahl von der Webseite:

### Freie Musik:

Jamendo: Auf Jamendo stellen KünstlerInnen ihre Musik frei, legal und kostenlos zur Verfügung,

<https://www.jamendo.com/de>

AUDIYOU: "Youtube für Töne" – Geräusche, freie Musik, Interviews und Hörspiele von UserInnen für UserInnen. Für den

Download muss man sich (kostenlos) anmelden, <http://www.audiyoud.de/>

FreeMusicArchive (FMA): Gut sortierte Seite mit freier Musik, <http://freemusicarchive.org/>

Musopen: Musikstücke, deren Urheberrechte erloschen sind, werden eingespielt und zur Verfügung gestellt,

<https://musopen.org>

Starfrosch: Schweizer Community mit freier Musik zum Download, <http://starfrosch.ch/>

CayzLand Studio: Freie Filmmusik zum direkten Download, <https://www.cayzland-music.de>

ende.tv: Kostenlose Filmmusik, <https://www.ende.tv/>

Musik gemafrei: Überschaubares Musikangebot, das für "private", nichtkommerzielle Zwecke kostenlos ist,

[www.gemafreie-music.de](http://www.gemafreie-music.de)

### Freie Sounds und Geräusche:

AUDIYOU: "Youtube für Töne" – Geräusche, freie Musik, Interviews und Hörspiele von UserInnen für UserInnen. Für den

Download muss man sich (kostenlos) anmelden, <http://www.audiyoud.de/>

Hörspielbox: Freies Soundarchiv im MP3-Format, [www.hoerspielbox.de/](http://www.hoerspielbox.de/)

freesound: Freies Soundarchiv, [www.freesound.org](http://www.freesound.org)

Geräuschesammler: Sounds von Jugendlichen für Jugendliche, [www.geraeuschesammler.de](http://www.geraeuschesammler.de)

salamisound: Viele Alltagsgeräusche aus verschiedenen Bereichen, <http://www.salamisound.de/>

FreeLoops: Loops, Sounds und Geräusche unter CreativeCommons-Lizenz, <http://free-loops.com/>

SoundBible: Archiv mit freien Sounds und Geräuschen, <http://soundbible.com/free-sound-effects-1.html>

WikiMedia Commons: Die Sounds der Wikimedia Websites zum Download,

<http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Sound>

CayzLand Studio: Freie Sounds und Loops zum direkten Download, <https://www.cayzland-music.de/filmmusik.php>

Sound of BrickTrick stellt kostenlose Downloads für Musik zu selbstgemachten Videos im Internet unter der Bedingung zur Verfügung, dass man anzeigt, wo man die Musik einsetzt. Auch und gerade YouTube-User/Partner dürfen die Musik verwenden, so lange in den Credits „[www.bricktrick.de](http://www.bricktrick.de)“ betitelt wird, siehe: [www.bricktrick.de/index-music.php](http://www.bricktrick.de/index-music.php).

Auch das Videoportal der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster bietet eine Liste von Anbietern kostenloser und lizenzfreier Musik.

[www.uni-muenster.de/videoportal/musik.html](http://www.uni-muenster.de/videoportal/musik.html)

Hier werden auch nützliche Hinweise zum Urheberrecht gegeben:

<http://www.uni-muenster.de/videoportal/urheberrecht.html>.

### Infos/Literatur:

Musik im Netz - Runterladen ohne Reinfall! Info-Flyer von klicksafe und der Verbraucherzentrale NRW, Download:

[http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf\\_download.php?products\\_id=35](http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf_download.php?products_id=35)

Allgemeine Hinweise zur legalen Nutzung von Musik der Verbraucherzentrale Bremen e.V.: [www.legal-box.de/](http://www.legal-box.de/)

Auch hier ist das Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Urheberrecht interessant

([www.bpb.de/gesellschaft/medien/urheberrecht/](http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/urheberrecht/)); zu OpenContent-Lizenzen siehe: Valie Djordjevic: Lizenzen, Klassiker und

Alternativen: [www.bpb.de/gesellschaft/medien/urheberrecht/63416/lizenzen?p=all](http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/urheberrecht/63416/lizenzen?p=all).

# Weitere Literatur und Informationsquellen

## Zur Sicherheit im Netz

Im Folgenden gibt es Literaturhinweise auf Broschüren und Internetseiten rund um das Thema Internetsicherheit und Datenschutz. Sie können gut vor dem Einsatz von Web-2.0-Tools genutzt werden und das Bewusstsein für einen sicheren Umgang mit dem Internet schärfen.

Literatur der Landesmedienanstalt NRW

Zielgruppengerechte Literatur zum Thema Sicherheit mit digitalen Medien gibt es bei der Landesmedienanstalt NRW:

[http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/index.php?view=search&tag\[\]=2](http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/index.php?view=search&tag[]=2). Hier eine Auswahl:

Datenschutz TIPPS für Jugendliche – Internet und Handy: So sind Deine Daten sicher

Der Flyer klärt Jugendliche darüber auf, welche Folgen der unbedachte Umgang mit dem Netz hat. Download:

[http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf\\_download.php?products\\_id=139](http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf_download.php?products_id=139)

Internet Tipps für Jugendliche – auf Türkisch

Die Materialien sollen Jugendliche bei der sicheren, verantwortungsvollen und kompetenten Nutzung des Internets unterstützen. Download: [http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf\\_download.php?products\\_id=67](http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf_download.php?products_id=67)

Internet Tipps für Jugendliche – auf Russisch

Die Materialien sollen Jugendliche bei der sicheren, verantwortungsvollen und kompetenten Nutzung des Internets unterstützen. Download: [http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf\\_download.php?products\\_id=128](http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf_download.php?products_id=128)

Apps to go – Smartphone, App & Satellit

Der Handysektor-Flyer bietet nützliche Tipps für den sicheren Umgang mit Apps auf Smartphones. Download:

[http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf\\_download.php?products\\_id=300](http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/modules/pdf_download.php?products_id=300)

Literatur des Grimme-Instituts

Das Grimme Institut bietet unter der Adresse [www.grimme-institut.de/handreichungen/](http://www.grimme-institut.de/handreichungen/) verschiedene Handreichungen zur Medienkompetenz für Erwachsene und MultiplikatorInnen.

Klicksafe

Seit 2004 setzt klicksafe in Deutschland den Auftrag der EU-Kommission um, Internetnutzern die kompetente und kritische Nutzung von Internet und Neuen Medien zu vermitteln. klicksafe ist ein gemeinsames Projekt der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz (Projektkoordination) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM).

Auf dem Portal von klicksafe unter [www.klicksafe.de/](http://www.klicksafe.de/) wird über verschiedene wichtige Sicherheits- und Verbrauchertemen im Internet aufgeklärt, so z.B. über problematische Inhalte im Netz, Chatten, Instant Messaging (synchrone Kommunikation über das Netz, beispielsweise mit WhatsApp) oder Mobilfunk. klicksafe bietet, teilweise in Kooperation mit anderen Institutionen, eine Reihe von Materialien und Broschüren, z.B. mit Tipps zur Internetsicherheit allgemein, zu Computerspielen, Abzocke im Internet, Urheberrecht oder Chatten.

Hier eine Auswahl:

Web 2.0 und Urheberrecht - Texte, Bilder, Videos auf MySpace, YouTube & Co. - Ist alles, was geht, auch erlaubt? [www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/urheberrecht/web-20-und-urheberrecht/](http://www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/urheberrecht/web-20-und-urheberrecht/)

Spielregeln im Internet 1 – Durchblicken im Rechte-Dschungel. Texte 1 – 8 und 9-16 der Themenreihe zu Rechtsfragen im Netz, Download: [www.klicksafe.de/materialien/](http://www.klicksafe.de/materialien/)

Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt. Downloaden, tauschen, online stellen – Urheberrecht im Alltag. Zusatzmodul zu Know-how für junge User. Materialien für den Unterricht, Download: [www.klicksafe.de/materialien/](http://www.klicksafe.de/materialien/)

Ich bin öffentlich ganz privat. Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Web. Materialien für den Unterricht, Download: [www.klicksafe.de/materialien/](http://www.klicksafe.de/materialien/)

#### Jugendschutz.net

Jugendschutz.net wurde 1997 von den Jugendministern aller Bundesländer gegründet, um jugendschutzrelevante Angebote im Internet (so genannte Telemedien) zu überprüfen und auf die Einhaltung von Jugendschutzbestimmungen zu drängen. Ziel ist ein vergleichbarer Jugendschutz wie in traditionellen Medien. Unter anderem bietet jugendschutz.net Broschüren mit Informationen zur Netzsicherheit, als Download erhältlich unter: [www.jugendschutz.net/](http://www.jugendschutz.net/).

#### Beschwerdestelle und Helpline

In Deutschland wird das „Safer Internet Programme“ durch den Verbund Saferinternet DE umgesetzt. Diesem gehören neben klicksafe die Internet-Hotlines [www.internet-beschwerdestelle.de/](http://www.internet-beschwerdestelle.de/) und [www.jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net) sowie das Kinder- und Jugendtelefon von Nummer gegen Kummer (<https://www.nummergegenkummer.de>) an.

#### Internetseite für Jugendliche: [www.watchyourweb.de](http://www.watchyourweb.de)

Die Internetseite watchyourweb.de wird mit Unterstützung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) durch die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (IJAB e.V.) betrieben. Watch your web möchte verbraucher- und datenschutzrelevante Informationen für Jugendliche verständlich und interessant darstellen und dazu animieren, sich in diesen Themen selbst einzubringen. Ein Videomagazin watchyourweb.tv erscheint einmal im Monat und greift Themen des Portals auf. Die Kampagnenfilme „Mensa“, „Date“ und „Masken“ sind das Herzstück von watch your web. Sie vermitteln vier wichtige Botschaften für den sicheren Umgang mit Daten im Web.

## Zu Web 2.0 in der Kommunalpolitik

Immer mehr Kommunen nutzen das Web 2.0 zur Information und Beteiligung ihrer Bürgerinnen und Bürger. In den folgenden Publikationen geht es um Möglichkeiten und Überlegungen zum Einsatz des Internets in der kommunalen Verwaltung und Politik.

Martin, René: Strategische Öffentlichkeitsarbeit für die Kommunalpolitik, hrsg. v.d. Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn, 2009

Die Publikation ist erschienen als Text der Kommunalakademie. Mit den Texten erhalten kommunalpolitisch Aktive und bürgerschaftlich Engagierte Handlungshilfen von Praktikern für die lokale Arbeit. In jedem Band werden Grundlageninformationen, fachliche Texte und praktische Anleitungen zu einem hilfreichen Arbeitsbuch vereint. Auch Jugendliche mit kommunalpolitischen Ambitionen können daraus viele Ideen entnehmen.

Habel, Franz-Reinhard / Huber Andreas (Hrsg.): Web 2.0 für Kommunen und Kommunalpolitik. Neue Formen der Öffentlichkeit und der Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Bürger, hrsg. im Auftrag des Innovators Club – Deutschlandforum Verwaltungsmodernisierung, Verlag Werner Hülsbusch, Boizenburg, 2008

Die Aufsatzsammlung thematisiert Möglichkeiten des Web 2.0 für Kommunen und Kommunalpolitik. Sie thematisiert die Potenziale, gibt Tipps für den Umgang mit Web 2.0 und stellt Beispiele aus Deutschland und Österreich vor. Download: [http://www.vwh-verlag.de/vwh/vwp-content/uploads/2008/11/habel\\_titelei.pdf](http://www.vwh-verlag.de/vwh/vwp-content/uploads/2008/11/habel_titelei.pdf)

Politik und Internet, Heft 4 / 2014 der Zeitschrift Bürger im Staat, die von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (lpb-bw) herausgegeben wird, beschäftigt sich mit verschiedenen Themen zu Politik und Internet, unter anderem mit e-Partizipation oder auch mit Internet und Lernen – Auswirkungen des Social und Mobile Web auf Lernprozesse und Lerninfrastrukturen (Beitrag von Joachim Griesbaum). Download: [www.buergerimstaat.de/4\\_14/politik\\_internet.htm](http://www.buergerimstaat.de/4_14/politik_internet.htm)

Der Blog Netzdebatte ([www.bpb.de/dialog/netzdebatte/](http://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/)) der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb hinterfragt kritisch die Entwicklung der digitalen Medien und deren Konsequenzen für Politik und Gesellschaft. Die bisherigen Themenfelder betreffen u.a. Fragen der Netzregulierung, Big/Open Data, aber auch Teilhabe/Partizipation.

## Zu Web 2.0 in der politischen Bildung

Seit geraumer Zeit werden Möglichkeiten des Web 2.0 für die politische Bildung diskutiert. Hier eine Auswahl an Informationen dazu.

pb21.de war ein Projekt der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (bis Ende 2013 auch des DGB Bildungswerks). Das Projekt wollte politische Bildung und Web 2.0 zueinander führen. Die Webseite stellt Werkzeuge und Dienste sowie Beispiele aus der Praxis vor, bei denen das Web in die Arbeit von Organisationen und Projekten integriert wird, und ist nach wie vor aktiv: <http://pb21.de/>

Ulrike Wagner, Peter Gerlicher und Niels Brügger, JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis: Partizipation im und mit dem Social Web – Herausforderungen für die politische Bildung. Expertise für die Bundeszentrale für politische Bildung, München 2011, Download: [www.bpb.de/lernen/unterrichten/methodik-didaktik/web-2-0/](http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/methodik-didaktik/web-2-0/)

Jöran Muuß-Merholz, [www.joeran.de](http://www.joeran.de): Leitfaden Web 2.0 in der Bildungsarbeit, Dossier auf den Webseiten der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb mit Artikeln und Videos, u.a. zu dem Thema Weblogs als Seminar-Plattform: [www.bpb.de/lernen/unterrichten/methodik-didaktik/web-2-0/](http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/methodik-didaktik/web-2-0/)

Fachtagung „Politische Bildung 2.0“

Die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg veranstaltete am 27. März 2012 die Fachtagung „Politische Bildung 2.0“, bei der rund 100 Fachleute aus der politischen Bildung über die Herausforderungen von Web 2.0 und Social Media für die politische Bildung diskutierten. Die Ergebnisse und etliche Inputs (in Form von Videos) sind auf der Webseite zu finden: [www.lpb-bw.de/politischebildung20.html](http://www.lpb-bw.de/politischebildung20.html)

## Impressum

Herausgegeben von:

**vhs**  Deutscher  
Volkshochschul-Verband

Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.  
Obere Wilhelmstraße 32  
53225 Bonn  
E-Mail: [info@dvv-vhs.de](mailto:info@dvv-vhs.de)  
Netz: [www.dvv-vhs.de](http://www.dvv-vhs.de)

**Texte:** Dr. Helle Becker, Expertise und Kommunikation für Bildung, Essen  
außer S. 98.4, 98.6-98.7, 98.18-98.19, 98.21, 98.25-98.27: Niklas Schmidt

**Redaktion:** Dr. Helle Becker, Stefanie Rau

**Satz, Layout:** shetani oHG  
[www.shetani.de](http://www.shetani.de)

**Druck** Druckwelle Digitaldruck & Werbetechnik

Die Publikation wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

**ISBN:** 978-3-942755-93-1

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© DVV, Bonn 2015